

# Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 15 – Bericht für 2019

Jochen Martens & Norbert Bahr

---

Martens J & Bahr N 2021: Documentation of new bird taxa, part 15. Report for 2019. Vogelwarte 59: 87 – 106.

This report is the fifteenth of a series and presents the results of a comprehensive literature screening in search for new bird taxa described in 2019, namely new families, genera, species and subspecies worldwide. We tracked names of one new family, three new genera, five species and two subspecies new to science, which were described according to the International Code of Zoological Nomenclature. Of the new taxa, one genus each was defined in Phasianidae, Trochilidae and Zosteropidae. Five new species were described in Cuculidae, Lybiidae, Furnariidae, Pycnonotidae and Dicaeidae; two belong to Non-Passeriformes, the remainder to Passeriformes. One new subspecies each was named within Meliphagidae and Turdidae. The descriptions of most new taxa concern Indo-Malaya (one family, one genus, two species), the Neotropics (one genus, species and subspecies each) and Afrotropics (one genus, two species) and one subspecies refers to Austral-Papua. In a sequence by family/genus/species/subspecies, the newly described taxa have the following origins: Afrotropics (-/1/2/-), Neotropics (-/1/1/1), Indo-Malaya (1/1/2/1), Austral-Papua (-/-/1).

The distributional areas of new species are often minute, accordingly also the sizes of their populations. Consequently, due to their limited ranges, species new to science are often already endangered when detected or newly defined. In this report, we deal with two remarkable species newly detected on the island of Borneo, namely a new flowerpecker *Dicaeum dayakorum* which lives in the canopy of mature forests and thus is difficult to spot and a new bulbul *Pycnonotus pseudosimplex* which escaped detection for more than one hundred years. It was separated from its sympatric morphological sibling species by molecular genetics and eye color. We again encourage not only authors but also publishers, editors and reviewers to carefully follow the rules of zoological nomenclature (Code) to get validity of published names.

As an addendum to former parts of this series we add reviews of then newly erected subfamilies and families: Ptilopachinae (within Odontophoridae, New World quails), Coracopseinae (within Psittichasidae, Black Parrots), Psittacellinae (within Psittaculidae, Old World parrots), Sapayoidae (Sapayoa), Neopelminae (within Pipridae, manakins), Pipreolinae (within Cotingidae, cotingas), Pipritidae (Piprites), Tachurididae (Rush Tyrant) and Todirostrinae (within Rhynchocyclidae, Flatbills).

✉ JM: Institut für Organismische und Molekulare Evolutionsbiologie, 55099 Mainz. E-Mail: martens@uni-mainz.de  
NB: Zur Fähre 10, 29693 Ahlden. E-Mail: xenogloux4@gmail.com

---

## 1 Vorbemerkungen

Mit dieser Übersicht setzen wir die Erfassung neuer Vogeltaxa in einer fünfzehnten Arbeit fort. Im Berichtszeitraum 2019 wurden eine neue Familie, drei neue Gattungen, fünf neue Arten und zwei neue Unterarten den Nomenklaturregeln (ICZN 1999) entsprechend benannt und verfügbar gemacht. Die Afrotropis, die Neotropis und die Indo-Malayische Region mit jeweils drei neuen Taxa erwiesen sich als gleichermaßen entdeckungsreich, gefolgt von Indo-Australia mit einem Taxon. Die Errichtung neuer Gattungen bleibt auf hohem Stand. Wiederum waren es ausschließlich genetische Befunde, die darauf hindeuteten, dass einzelne Arten (oder Artengruppen) von ihren vermuteten nächsten Verwandten deutlich separiert sind, bisweilen gänzlich andere als bisher vermutete verwandtschaftliche Beziehungen haben und ihre Arten zumeist, aber nicht immer, lange eigene Entwicklungswege durchlaufen haben. Darauf nehmen viele Autoren Bezug.

Dieser Bericht sollte als Dokumentation neuer Taxa betrachtet werden, nicht als Kritik aktueller Änderungen in der Vogeltaxonomie und in der Beschreibung neuer Vogelarten.

## 2 Methodik

**Termini:** Wir verwenden „Art“ gleichbedeutend mit „Spezies“, „species“ im Englischen, desgleichen „Unterart“ gleichbedeutend mit „Subspezies“, „subspecies“ im Englischen. Der „Inhalt“, d. h. der jeweilige theoretische Hintergrund und der biologische Rahmen einer „Art“ und folglich des aus Gattungs- und Artnamen zusammengesetzten wissenschaftlichen Doppelnamens (des Binomens) kann je nach angewandtem Artkonzept deutlich verschieden sein. Auf die Implikationen der Artbegriffe in der gegenwärtigen systematischen Ornithologie haben wir in dieser Reihe mehrfach hingewiesen. Hier sei nochmals erwähnt, dass biologisches Artkonzept (biological species concept, biospecies concept; BSC) und phylogenetisches Artkonzept (phylogenetic species concept; PSC) miteinander konkurrieren. Sie sind nicht kompatibel, und ihre Aussagen sind deutlich verschieden. Die Anzahl von Populationen, die unter dem jeweiligen Binomen zusammengefasst werden, differiert bei beiden Konzepten erheblich: „viele“ im BSC, „wenige“ im PSC, somit weniger Arten unter den Kriterien des BSC, mehr unter denen des PSC (vgl. Martens 2012). Vokalarten unterscheiden sich nur durch akustische Unterschiede

von ihrem nächsten Verwandten; eine morphologische Trennung ist zumeist nicht möglich. Nahverwandte allopatrisch verbreitete Arten („Allospesies“) werden zu einer „Superspezies“ zusammengefasst, gekennzeichnet durch eckige Klammern. Allospesies besitzen vollen Artrang. Gelegentlich werden die veralteten Begriffe „Allotypus“ und „Cotypus“ verwendet; diese unterstützt der International Code for Zoological Nomenclature nicht mehr (ICZN 1999). Der Terminus „Syntypus“, engl. „syntype“, bezeichnet die Individuen, die ursprünglich der Beschreibung einer Art zugrunde lagen, aber nur dann, wenn aus diesem Material heraus kein Holotypus bzw. später ein Lektotypus benannt wurde. „Parvorder“, engl. „parvorder“, ist eine Kategorie oberhalb der Familiengruppe und steht zwischen Infraorder und Überfamilie. Tribus, engl. „tribe“, gehört zur Familiengruppe und steht unterhalb der Unterfamilie. Der in der Originalbeschreibung genannte Fundort des oder der Typusexemplare/s wird als „Locus typicus“ (Typuslokalität, engl. „type locality“) bezeichnet. Synonyme (mehrere Namen für dieselbe Art oder Unterart) oder Homonyme (gleiches Epitheton für ganz unterschiedliche Arten oder Unterarten einer Gattung) erlaubt der „Code“ ebenfalls nicht, da sie eindeutiger wissenschaftlicher Benennung zuwiderlaufen. Der jeweils ältere Name wird in der Regel als der gültige angesehen. „Sympatrie“ (sympatrisch) benennt gemeinsames Vorkommen zweier Arten im selben Gebiet, nicht unbedingt im selben Lebensraum; „Allopatrie“ (allopatrisch) weist auf geographisch getrennte Verbreitungsgebiete. „Parapatrie“ (parapatrisch) beschreibt „nahtlos“ aneinandergrenzende Verbreitungsgebiete. „Monophylie“ (monophyletisch): Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform und umfasst alle zugehörigen Untergruppen. „Polyphylie“ (polyphyletisch): Das Taxon hat keine gemeinsame Stammform, vermeintlich gemeinsame Merkmale sind nur oberflächlich ähnlich und beruhen nicht auf gemeinsamer Verwandtschaft. „Paraphylie“ (paraphyletisch): Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform (wie bei Monophylie), umfasst jedoch nicht alle Teiltaxa. „Nomen nudum“ (nackter Name): ein wissenschaftlicher Name, der nicht verwendet werden darf, da ihm entweder kein Typusexemplar zugeordnet wurde bzw. eine Diagnose oder die Beschreibung des Taxons fehlt. „Song specimen“ ist ein taxonomisch besonders aussagekräftiges Exemplar bestehend aus Balg, Stimme und Gewebeprobe. Bei den deutschen Vogelnamen folgen wir Barthel et al. (2020).

**Abkürzungen:** N, S, W, und O stehen für die Himmelsrichtungen, oft in Kombination mit geografischen oder politischen Einheiten, Z Zentral; ad., adult, Adultus: ausgewachsener zumeist geschlechtsreifer Vogel; subad., subadult, Subadultus: nahezu ausgewachsener noch nicht geschlechtsreifer Vogel; immat., immatur, Immaturus, ausgewachsener noch nicht geschlechtsreifer Vogel; juv., juvenis Jungvogel. Zur Charakterisierung von Arten und Unterarten immer wieder herangezogene Gene des

mitochondrialen Genoms (= mt-Gene bzw. mtDNA-Genom): *Cytb* Cytochrom-*b*, CR Kontrollregion, ND2 NADH-Dehydrogenase-2-Untereinheit, CO1 Cytochrom-Oxidase 1. Zunehmend werden Gene des Kerngenoms verwendet; sie zeigen besonders alte Aufspaltungen an. HT Holotypus, PT Paratypus, Paratypen; Ssp., ssp. Subspezies (= Unterart) jeweils substantivisch bzw. adjektivisch gebraucht; ferner: s. l. für „sensu lato“ (im weiteren Sinne) bei Arten (Artnamen) alten und somit größeren Umfanges und s. str. für „sensu stricto“ (im engeren Sinne) für die Ausgangsart bzw. Ausgangsunterart nach Aufspaltungen bekannter Arten und Unterarten. Gr. steht für Griechisch, lat. für Lateinisch (bei der Erklärung wissenschaftlicher Namen), dt. für Deutsch, engl. für Englisch. – „Kladus“, lat. „Ast“, engl. „clade“, bezeichnet einen Teil des molekulargenetisch definierten Verwandtschaftsbaumes. BSC biologisches Artkonzept, PSC phylogenetisches Artkonzept.

#### Akronyme der zitierten Museumssammlungen

CFP	Colección Fauna Patagonica, Museo Patagonico de Ciencias Naturales, Ciudad de General Roca, Argentinien
IaVH-A	Colección de Aves del Instituto de Investigación de Recursos Biológicos Alexander von Humboldt, Bogotá, Kolumbien
ICN	Instituto de Ciencias Naturales, Universidad Nacional de Colombia, Bogotá, Kolumbien
LSUMNS	Louisiana State University Museum of Natural Science (LSUMNS), Baton Rouge, LA, USA
MACN	Museo Argentino de Ciencias Naturales “Bernardino Rivadavia”, Buenos Aires, Argentinien
NHMUK	Natural History Museum, Tring, Vereinigtes Königreich
SAMA	South Australian Museum, Adelaide, Australien
USNM	Smithsonian Institution, National Museum of Natural History, Washington, DC, USA
WFVZ	Western Foundation of Vertebrate Zoology, Camarillo, CA, USA

**Dank.** Die Wagner-Stiftung und die Feldbausch-Stiftung, beide am Fachbereich Biologie der Universität Mainz, stellten J.M. regelmäßig Mittel für die Labor- und Freiland-Bearbeitung taxonomischer und systematischer Fragen an asiatischen Vögeln zur Verfügung. Mehrere Kollegen übermittelten uns Fotos der hier vorgestellten neuen Arten und erteilten Druckerlaubnis: Nik Borrow (*Cercococcyx lemaireae*), Pio Marshall (*Cinclodes fuscus*; identisch mit *Cinclodes lopezlanusorum*), John E. Mittermeier (*Pycnonotus pseudosimplex*, *P. simplex*) und Lars Petersson (*Alcippe poioicephala*).

Ein nicht genannter Gutachter kommentierte eine frühere Version des Manuskriptes und gab wichtige Hinweise. Wir danken allen Freunden, Kollegen und Institutionen sehr herzlich.

### 3 Die neuen Taxa

#### 3.1 Neue Familie

##### Alcippeidae, Alzippen

Cai, Cibois, Alström, Moyle, Kennedy, Shao, Zhang, Irestedt, Ericson, Gelang, Qu, Lei & Fjeldså, 2019  
Mol. Phylogenet. Evol. 130: 355. Mehrere phylogenetische Bäume.

Typusgattung: *Alcippe* Blyth, 1844

Taxonomie: Die Timalien, früher in die alleinige Familie Timaliidae gestellt, sind eine höchst diverse Gruppe innerhalb der Sperlingsvögel SO-Asiens und der Afrotropis; nur wenige Arten leben in der Paläarktis und nur eine in der Nearktis, die Chaparralgrasmücke *Chamaea fasciata* (Gambel, 1845). Lange waren die Timalien ein Sammelbecken für Arten, die man nicht eindeutig eingliedern und deren Beziehungen zueinander man nicht aufklären konnte, und die Gruppe wuchs auf über 450 Arten an (del Hoyo et al. 2007; Pfeifer 2013; Gill & Donsker 2018). In den vergangenen 20 Jahren wurden immer wieder Versuche unternommen, diese morphologisch extrem diverse und offensichtlich nicht monophyletisch definierte Familie aufzulösen. In der vormolekularen Zeit schlug Delacour (1946, 1950) erste modernere Klassifizierungen vor, die auf Gefiederfarbe und Schnabelform beruhten. Aber für die meisten Timalien blieb Delacour wie bisher bei nur einer Familie, den Timaliidae, untergliederte sie allerdings in sechs Triben, die Pellorneini, Pomatorhinini, Timaliini, Chamaeini, Turdoidini und Picathartini. Die nahe Verwandtschaft der Grasmücken (Sylviidae) zu den Timalien wurde damals bereits erkannt, fand aber keinen nomenklatorischen Niederschlag. Bisher fehlte eine fundierte, möglichst umfassende phylogenetische Studie zu diesem Artenkomplex. Diese legen Cai et al. (2019) für 402 Arten vor, d. h. für 89 % aller Arten aus 75 Gattungen, die zu 97 % erfasst wurden. Sie beziehen alle fünf der gegenwärtig anerkannten Familien ein, die nach und nach aus der seinerzeit umfassenden Familie Timaliidae hervorgegangen waren.

Die jetzt vorgelegte molekulare Phylogenie umfasst sieben große Kladen, die tief voneinander getrennt sind. Zwei von ihnen erwiesen sich als Geschwistertaxa und umfassen die Grasmücken (Sylviidae) und die Papageischnäbel (Paradoxornithidae), und beide zusammen bilden das Geschwistertaxon zu allen anderen genetisch gut unterstützten Kladen: die Brillenvögel (Zosteropidae), die Timalien s. str. (Timaliidae), die Drosslinge (Pellorneidae), die Alzippen (Alcippeidae mit der alleinigen Gattung *Alcippe* Blyth, 1844 [Abb. 1]) abgetrennt von den Häherlingen (Leiothrichidae) und den nun enger begrenzten Häherlingen (Leiothrichidae s. str.). In dieser genetisch definierten Reihung folgen diese Familienrang-Taxa aufeinander. Bemerkenswert ist dabei, dass die Brillenvögel (Zosteropidae) in diese Verwandtschaft gehören, was schon früher bekannt war (Gelang et al. 2009). Auffällig ist zudem, dass die kleine



Abb. 1: Graukopf-Zweigdrossling *Alcippe poioicephala davisoni*, eine Art aus der Typusgattung der Alcippeidae; Lung Sin Hide, Kaeng Krachan area, Thailand. – *Brown-cheeked Fulvetta* *Alcippe poioicephala davisoni*, Lung Sin Hide, Kaeng Krachan area, Thailand.

Foto: Lars Petersson (<www.larsfoto.se>)

Gruppe der sieben Arten der Gattung *Alcippe* (Dickinson & Christidis 2014), zumeist häufige Arten in den Bergwäldern Chinas und des Himalaya, eine so gut getrennte eigenständige Gruppe mit hohem phylogenetischen Alter darstellen. Für sie wird die Familie Alcippeidae Cai et al. 2019 aufgestellt.

Benennung: Sie bezieht sich auf die Nominat- (und einzige) Gattung *Alcippe*, die diese Familie bildet.

#### 3.2 Neue Gattungen

##### Phasianidae, Fasanenverwandte

*Afrocolinus* Mandiwana-Neudani, Little, Crowe & Bowie, 2019

Ostrich 90: 207. 7 Tab., 8 Abbildungen mit Karten und Kladogramm, 3 Anhänge.

Typusart: *Francolinus lathamii* Hartlaub, 1854

Taxonomie: Afrika sowie Vorder- und Südasien ist die Heimat einer Gruppe von rebhuhnähnlichen Hühner-vögeln, die früher alle in die Gattung *Francolinus* Stephens, 1819 gestellt wurden (McGowan 1994; Madge & McGowan 2002). Bereits 1992 schlugen Crowe et al. (1992) nach eingehenden genetischen, morphologisch-anatomischen und Verhaltensstudien eine Aufspaltung von *Francolinus* in vier Gattungen und mehrere Unter-gattungen vor: *Francolinus* s. str., *Peliperdix* Bonaparte, 1856, *Scleroptila* Blyth, 1849 und *Pternistis* Wagler, 1832. Crowe et al. (2006) konnten zeigen, dass diese Gattungen innerhalb der Phasianidae verschiedenen Unterfamilien und/oder Triben angehören. Eine Art, *F. nahani* A. J. C. Dubois, 1905 gehört sogar einer anderen Familie an, den Zahnwachteln (Odontophoridae) und wird nun meist in die Gattung *Ptilopachus* Swainson, 1837 eingegliedert. Mandiwana-Neudani et al. (2019) untersuchten die Gattungs- und Artgrenzen der Frankoline innerhalb

des Tribus Gallini, zu dem die Gattungen *Francolinus*, *Peliperdix* und *Scleroptila* gehören, mittels morphologischer, bioakustischer und genetischer Daten. Die Ergebnisse dieser integrativen Studie führten zu einer umfassenden taxonomischen Revision der oben genannten Gruppen, die nun eine Unterteilung in fünf Gattungen (eine davon neu) und 31 Arten vorsieht. Vierzehn von diesen wurden bisher als Ssp. oder als Synonyme angesehen. Folgende Gattungen und Arten werden von Mandiwana-Neudani et al. (2019) anerkannt (Typusarten fett, bisherige Unterarten/Synonyme werden hier mit einem Stern \* gekennzeichnet):

*Francolinus* (***francolinus***, *pictus*, *pintadeanus*);  
*Ortygornis* Reichenbach, 1853 (*gularis*, ***pondicerianus***, *sephaena*, *grantii*\*, *rovuma*\*);  
*Afrocolinus* Mandiwana-Neudani et al., 2019 (***lathami***);  
*Peliperdix* (*coqui*, *stuhlmanni*\*, *hubbardi*\*, *thikae*\*, *maharao*\*, *spinetorum*\*, *albogularis*, *dewittei*\*, *schlegelii*);  
*Scleroptila* (*streptophora*, ***levaillantii***, *crawshayi*\*, *whytei*\*, *finschi*, *uluensis*\*, *gutturalis*, *shellei*, *jugularis*\*, *levaillantoides*\*, *psilolaema*, *elgonensis*\*, *afra*).

Der Lathamfrankolin (*Francolinus lathami* Hartlaub, 1854), eine in zwei Ssp. die Flachland-Regenwälder und Galeriewälder W- und Z-Afrikas bewohnende Art, wurde aus *Peliperdix* herausgelöst und in eine monotypische Gattung *Afrocolinus* gestellt. Gefiederfärbung und -zeichnung, Stimme, Habitat und große genetische Distanz (9,7 % Sequenzunterschied des Gens *cyt-b*) zu anderen *Peliperdix*-Arten rechtfertigen diese Trennung. Dabei übersahen Mandiwana-Neudani et al. (2019) allerdings, dass *lathami* die Typusart von *Peliperdix* ist (Dickinson & Remsen 2013). Der Gattungsname *Peliperdix* bleibt somit beim Lathamfrankolin, und es muss ein anderer Name für die Artengruppe gefunden werden, die Mandiwana-Neudani et al. (2019) als „*Peliperdix*“ bezeichnen. *Afrocolinus* wird automatisch zu einem objektiven Synonym von *Peliperdix* (ICZN 1999, Art. 61.3.3.). Die Autoren haben ihren Fehler inzwischen berichtigt und eine neue Gattung für die anderen ehemaligen *Peliperdix*-Arten eingeführt (Crowe et al. 2020). **Benennung:** Zusammengesetzt aus den Wörtern *afro* für afrikanisch und *-colinus*, was in Nahuatl (Aztekisch) die Bezeichnung für eine Wachtel ist (Jobling 2010).

#### Trochilidae, Kolibris

##### *Elliotomyia* Stiles & Remsen, 2019

Zootaxa 4691: 195.

**Typusart:** *Trochilus chionogaster* von Tschudi, 1846

**Taxonomie:** Im Zuge einer Revision der Gattungen des artenreichen Tribus Trochilini innerhalb der Kolibri-Unterfamilie Trochilinae errichteten Stiles et al. (2017) die neue Gattung *Elliotia* für zwei Arten der mittleren Höhenlagen der O-Anden, die Weißbauchamazilie *E. chionogaster* (von Tschudi, 1846) und die Grünweißamazilie *E. viridicauda* (von Berlepsch, 1883). Beide Arten waren zuvor von den meisten Autoren in die Gattung *Amazilia* Lesson, 1843 gestellt worden. Der

Gattungsname *Elliotia* Stiles, Remsen & McGuire, 2017 ist jedoch durch *Elliotia* Nietner, 1856 für eine Käfergattung aus Sri Lanka präokkupiert und dadurch nicht verfügbar (Martens & Bahr 2019). Stiles & Remsen (2019) errichteten nun mit *Elliotomyia* eine neue Gattung für diese beiden Kolibriarten. Während die Unterschiede in Gefiederfärbung und Morphologie zu anderen, ehemals als nahe verwandt angesehenen Arten relativ subtil sind, ist die neue Gattung genetisch deutlich von diesen differenziert. Außerlich ähnliche Arten wie die Andenamazilie *Uranomitra francaiae* (Bourcier & Mulsant, 1846) und die Kurzschnabelamazilie *Chrysoronia brevirostris* (Lesson, 1829) unterscheiden sich durch bronzefarbige Oberschwanzdecken und Schwanzfedern, die mittelamerikanische Bronzekopfamazilie *Chlorestes candida* (Bourcier & Mulsant, 1846) ist deutlich kleiner und zeichnet sich durch einheitlich bronze-grüne Oberseite und Schwanz aus. Die ehemals in die Gattung *Leucippus* Bonaparte, 1850 einbezogenen Arten, zu denen Schuchmann (1999) auch Weißbauch- und Grünweißamazilie stellte, unterscheiden sich durch den komplett schwarzen, nicht zweifarbigen Schnabel, mehr oliv-grünliche Oberseitenfärbung und matter graue Unterseiten. Insgesamt lässt sich *Elliotomyia* von allen anderen Gattungen des Tribus Trochilini anhand genetischer, morphologischer, ökologischer und zoogeographischer Daten eindeutig unterscheiden.

**Benennung:** Der Name ehrt den Ornithologen Daniel Giraud Elliot (1835–1915) für seine frühen Beiträge zur Klärung der Gattungstaxonomie von Kolibris; das Suffix „*myia*“ (griechisch für Fliege) weist auf die geringe Größe der Kolibris hin.

#### Zosteropidae, Brillenvögel

##### *Parayuhina* Cai, Cibois, Alström, Moyle, Kennedy, Shao, Zhang, Irestedt, Ericson, Gelang, Qu, Lei & Fjeldså, 2019

Mol. Phylogenet. Evol. 130: 354. Mehrere phylogenetische Bäume.

**Typusart:** *Yuhina diademata* Verreaux, 1869

**Taxonomie:** Bereits die Arbeiten von Cibois et al. (2002, 2018), Moyle et al. (2006) und Zhang et al. (2007) und die von Cai et al. (2019) vorgelegte Phylogenie bestätigen, dass sich innerhalb der artenreichen Brillenvögel mehrere große genetische Linien voneinander getrennt haben. Die Gattung *Yuhina* Hodgson, 1846 gehört zu den Brillenvögel (Cai et al. 2019), und die Diademyuhina *Yuhina diademata* steht ganz an der Basis der Zosteropidae und ist die Schwesterart aller anderen Arten dieser Familie. *Y. diademata* ist innerhalb des phylogenetischen Baumes dieser Familie tief getrennt und erfordert einen eigenen Gattungsnamen. Ein älterer „vergessener“ nicht mehr benutzter Name ist nicht verfügbar. Mit *Parayuhina* Cai et al. 2019 wird ein solcher vorgeschlagen; die Gattung ist monotypisch. Im phylogenetischen Baum folgen auf *Parayuhina* drei weitere eng verwandte Arten, die mit dem alten, derzeit nicht

mehr verwendeten Gattungsnamen *Staphidia* Gould, 1871 belegt werden. *Staphidia* umfasst neben der Typusart *S. torqueola* Swinhoe, 1870 die beiden Arten *S. castaniceps* (F. Moore, 1854) und *S. everetti* (Sharpe, 1887); alle standen zuvor in *Yuhina*. Danach schließen sechs weitere eng verwandte Arten an, die in der Gattung *Yuhina* verbleiben.

Diesem Teilklausus aus drei Gattungen stehen die prosperierenden Brillenvögel der Gattungen *Dasyrocrotopha* Tweeddale, 1878, *Sterrhoptilus* Oberholser, 1918 und *Zosterops* Vigors & Horsfield, 1827 gegenüber, die sich vor allem auf SO-asiatischen und australischen Inseln in weniger als 10 Millionen Jahren zu gegenwärtig mehr als 100 isolierten Arten differenziert haben (Cai et al. 2019). Die Zosteropiden stellen zwar eine eigenständige Familie dar, umfassen aber als neue Erkenntnis einen kleinen Anteil der Arten der ehemaligen Timalien, Timaliidae, die seit geraumer Zeit in mehrere Familien aufgelöst wurden (vgl. oben Alcippeidae).

Die Typusart von *Parayuhina*, *diademata* (und zugleich einzige Art der Gattung), lebt in Bergwäldern in Mittel- und S-China, NO-Myanmar und N-Vietnam; Körperlänge 14–18 cm, Gewicht 15–29 g; überwiegend graubraun gefärbtes Gefieder, mit dunkler graubrauner aufstellbarer Haube, deutlichem weißen bis in den Nacken gezogenen Überaugenstreif, abgesetzte schwarze Basalanteile von Hand- und Armschwingen. Unterscheidet sich von *Staphidia* durch das Fehlen weißer Spitzen der äußeren Schwanzfedern und von *Yuhina* durch die Größe, leicht gegabelten Schwanz und das Fehlen von Streifen an Kopf und Flanken; Geschlechter einander ähnlich. Alle diese Merkmale charakterisierten früher die weiter gefasste Gattung *Yuhina*, d. h. mittelgroße Timalien mit Kopphaube.

**Name:** Er bezieht sich eine einzige Art der früheren Timalien mit Federhaube, *Yuhina*, die sich nach molekulargenetischen Befunden als paraphyletisch erwies. Für eine dieser Arten wird Gr. „para“ für „nahe“ dem alten Gattungsnamen *Yuhina* vorangestellt, um zu zeigen, dass diese Art mit *Yuhina* wohl verwandt ist, jedoch mit ihr keine monophyletische Einheit bildet.

### 3.3 Neue Arten

#### Cuculidae, Kuckucke

##### *Cercococcyx lemaireae* Boesman & Collar, 2019

Bull. Brit. Ornithol. Club 139: 155. Verbreitungskarte, Sonagramme, Tabellen.

**Locus typicus:** Grassfield, Mt. Nimba, Liberia, 550 m.

**Material:** HT ist ein Exemplar, das am 11.8.1967 von A. D. Forbes-Watson gesammelt wurde, deponiert im NHMUK Tring; PT wurden nicht benannt. Umfangreiches Tonmaterial der Archive Xeno-canto, Macaulay Library und Internet Bird Collection sowie die Sammlung der British Library wurden herangezogen. Balgbezogene Tonaufnahmen (song specimen) liegen nicht vor.

**Verbreitung:** Jene der Ausgangsart, des Schweifkuckucks *Cercococcyx mechowi* Cabanis, 1882 erstreckt

sich in einem mehrfach aufgesplitterten Areal von Sierra Leone östlich bis W-Kamerun, ferner über den oberen und unteren Guinea-Waldgürtel von Westafrika, dann von Sierra Leone östlich mit Verbreitungslücke am Dahomey Gap bis Nigeria und von dort bis Uganda und südlich bis N-Angola (del Hoyo & Collar 2014). Der Locus typicus liegt in Angola, somit im östlichen Teil des Areals. Die Teilpopulation von *C. mechowi*, die Boesman & Collar (2019) als eigene Art *C. lemaireae* Boesman & Collar, 2019 abtrennen, besiedelt in einem allopatrischen und mehrfach aufgesplitterten Areal den westlichen Teil des ursprünglichen *mechowi*-Arealen von Sierra Leone bis SO-Nigeria. Die Verbreitungsgrenze zwischen den Trägern zweier auffällig verschiedener stimmlicher Eigenschaften soll in Kamerun liegen; nach Dowsett & Dowsett-Lemaire (2015) bildet der Sanaga-Fluss die Grenze zwischen beiden, nach Chappuis (2000) soll die Übergangsregion im Gebiet der Kamerun-Berge liegen, wo die beiden Populationen parapatriisch vorkommen.

**Taxonomie:** Wie bereits Payne (2005) hervorhob, konnten auch Boesman & Collar (2019) keine diagnostischen Gefiedermerkmale in Färbung und Messwerten zwischen Vögeln westlich und östlich des Sanaga-Flusses ermitteln (Abb. 2). Westliche Vögel sind zwar geringfügig kleiner (etwa 10 mm kürzerer Schwanz) als die östlichen, der Unterschied verkleinert sich bei den Männchen, wenn nach Geschlechtern getrennt wird; bei den Weibchen wird der Unterschied größer. Auch Chappuis (2000), wohl basierend auf anderem Balgmaterial als es Boesman & Collar (2019) vorlag, hielt östliche Vögel für (geringfügig) größer als westliche. Die Stichprobengröße beider Autoren war indes gering, und die Werte stehen unter Vorbehalt.

Auffallenderweise haben die Populationen des Ost- und des Westareals ein deutlich verschiedenes Stimmrepertoire, worauf zuerst Dowsett-Lemaire (1997) mit Sonagrammen, Chappuis (2000) und Dowsett & Dowsett-Lemaire (2015) mit genauer Punktkarte der beiden Gesangstypen der West- und der Ostpopulation aufmerksam machten. Bereits Chappuis (2000) hielt es für möglich, dass die Vertreter der beiden stimmlichen Repertoires eigene Arten repräsentieren könnten. Seine Vorspielversuche mit der Stimme von Vögeln der östlichen Population im Westareal erbrachte dort keine Reaktion der getesteten Vögel. Auf diese akustischen Unterschiede gründet sich die nun vorgeschlagene taxonomische Behandlung dieser beiden Populationen. Sie haben jeweils zwei verschiedene Gesangsformen. Von Sierra Leone bis W-Kamerun sind das Rufe mit drei ansteigenden Einzeltönen und einer wiehernden Reihe klagender Rufe, zuerst in enger Reihung, dann langsamer und in der Frequenz fallend (alle folgenden Beispiele in engl. Umschreibung): „tiutiutiutiutittitui-tiu-tiu...“, angeblich ähnlich Eisvögeln der Gattung *Halcyon* Swainson, 1821. Von SO-Kamerun (von dort nur ein Tonbeleg) ostwärts haben die Kuckucke eine



Abb. 2: *Cercococcyx lemaireae*, ursprünglich die westliche Population des Schweifkuckucks *Cercococcyx mechowi*, aus dem Ankasa National Park, Ghana. – *Cercococcyx lemaireae*, representing the western population of the Dusky Long-tailed Cuckoo *Cercococcyx mechowi*, from Ankasa National Park, Ghana.  
Foto: Nik Borrow

einfache Gesangsform mit drei ähnlichen, weniger melodiosen Tönen etwa wie „wheet-wheet-wheet“ und eine schnellere Form gereihter Elemente, die in der Frequenz fallen wie „heewheewheewheewhee...“, doppelt so schnell wie das Äquivalent aus Oberguinea. Diese bemerkenswerten Unterschiede wurden bisher nicht für formale taxonomische Folgerungen verwendet, nun aber zur Etablierung einer eigenen Art herangezogen, *Cercococcyx lemaireae* Boesman & Collar, 2019. Alte nicht mehr gebrauchte Ssp.-Namen liegen nicht vor, die als Namengeber hätten dienen können, und die Ursprungsart *C. mechowi* gilt ohnehin als monotypisch (Dickinson & Remsen 2013; del Hoyo & Collar 2014).

Zur Begründung des Artstatus allein auf akustischen Merkmalen wird gesagt, dass Lautäußerungen bei Non-Passeris, auch bei den Kuckucken (Payne 1997), angeboren und kaum variabel seien und bei Paarbildung und Paarbindung eine entscheidende Rolle spielen. Das ist prinzipiell richtig, doch bleibt das Problem, dass beide Arten weiträumig allopatrisch verbreitet sind, und der Status als jeweils biologische Arten nicht belegbar ist. Dazu könnten Rückspielversuche im jeweils anderen Areal wichtige Hinweise geben. Auch eine molekular-genetische Analyse wäre wichtig; sie liegt bisher nicht vor. Auch sind die Lautäußerungen des Typusexemplars nicht bekannt. Sinnvoll wäre es gewesen, für die Beschreibung der Art ein „song specimen“ zu sammeln, also ein Exemplar, dessen Gesang aufgezeichnet wurde. Ein derartiges Referenzdokument bestehend aus Balg, Stimme und Gewebeprobe hat für taxonomische Zwecke hohe Aussagekraft und wäre in einem solchen Fall von morphologischer Einförmigkeit von Nutzen gewesen. Boesman & Collar (2019) berichten allerdings von möglichen vokalen Übergangsformen in den Bakossi-Bergen und halten lokale Hybridbildung in der

Kontaktzone für möglich, bewerten die bisherigen Daten aber nicht als gravierend.

Zur Verteidigung ihres taxonomischen Vorgehens führen Boesman & Collar (2019) den Pfeifkuckuck *Hierococcyx nisicolor* (Blyth, 1843), den Weißnackenkuckuck *H. hyperythrus* (Gould, 1856) und den Sunda-kuckuck *Cuculus lepidus* (S. Müller, 1845) an, die sich bei hoher morphologischer Gleichförmigkeit gut anhand der Stimme von ihren nächsten allopatrisch lebenden Verwandten trennen lassen (King 2002, 2005). Diese taxonomischen Aufwertungen nach Abspaltung allopatrischer Populationen zu Artrang sind wenigstens für die beiden ersten Arten inzwischen anerkannt (Dickinson & Remsen 2013). Die morphologischen Unterschiede zwischen diesen „Spaltarten“ sind allerdings deutlich größer als bei diesem Beispiel aus der Gattung *Hierococcyx*.

Akustische Signale wurden vielfach bei Eulen für die Artdefinition angewandt; Eulen sind durch ihre nächtliche Aktivität noch intensiver als tagaktive Vögel auf akustische Kommunikation angewiesen. Rasmussen et al. (2012) haben diese Argumentation zur Arttrennung der Eulen der Philippinen herangezogen; in diesem Falle waren allerdings neben den akustischen auch trennende morphologische Daten verfügbar.

Boesman & Collar (2019) führen außerdem das umstrittene Wertungssystem von Merkmalen von Tobias et al. (2010) ins Feld, nach dem unterschiedliche Ausprägung von Merkmalen der Färbung und Musterung des Gefieders, der Körpergröße und/oder Stimme mit Punkten bewertet werden. Ab einem Gesamtwert von 7 wird Artstatus verliehen (vgl. die Kritik der Methode in Martens & Bahr 2013). Die stark unterschiedliche Stimme beider Kuckuck-Populationen wird mit Wert 4 belegt; andere geringfügige Unterschiede ergeben einen Wert von über 7, der Vergabe von Artstatus ermöglicht. Eine gewisse Willkür bei der Einschätzung der Merkmale ist nicht von der Hand zu weisen.

**Benennung:** Sie ehrt Françoise Dowsett-Lemaire, die zusammen mit ihrem Ehemann Bob Dowsett sehr viel zur Kenntnis der afrikanischen Ornithologie beigetragen hat. Vor allem Aspekte zur Verbreitung, Ökologie, zum stimmlichen Verhalten, zu Taxonomie und Naturschutz sind hervorzuheben. Als engl. Name wird Whistling Long-tailed Cuckoo vorgeschlagen.

#### Lybiidae, Afrikabartvögel

##### *Buccanodon dowsetti* Boesman & Collar, 2019

Bull. Brit. Ornithol. Club 139: 156. Verbreitungskarte, Sonagramme.

**Locus typicus:** Grassfield, Mt. Nimba, Liberia, 550 m  
**Material:** HT gesammelt am 24.8.1967 von A. D. Forbes, deponiert im NHMUK Tring, PT wurden nicht festgelegt. Umfangreiches Tonmaterial der Archive Xenocanto, Macaulay Library und Internet Bird Collection sowie die Sammlung der British Library wurden herangezogen. Balgbezogene Tonaufnahmen (song specimen) liegen nicht vor.

**Verbreitung:** Der Gelbfleck-Bartvogel *Buccanodon duchailloi* (Cassin, 1855) hat eine weite Verbreitung im tropischem Afrika von Sierra Leone im Osten bis S-Ghana, mit einer Verbreitungslücke in Togo und Benin; östlich davon besetzt er disjunkt das Gebiet von SW-Nigeria östlich bis Kenia. Nur dieser weithin isolierte westliche Arealteil wird jetzt einer neuen Art zugeschrieben. Der Locus typicus von *duchailloi* liegt in Gabun in seinem östlichen Teil.

**Taxonomie:** *Buccanodon duchailloi* ist ein kleiner dunkelgrauer Bartvogel mit gelber quergebänderte Unterseite, roter Kopfkappe und auffällig gelbem, nach unten gezogenem Hinteraugenstreif. Die beiden Spaltarten *B. duchailloi* s. str. und der neu vorgeschlagene *B. dowsetti* Boesman & Collar, 2019 sind morphologisch nicht unterscheidbar, wenngleich bei letzterem eine gewisse Tendenz zu etwas längerem Schnabel, längeren Flügeln und längerem Schwanz besteht, und der rote Kronenfleck offensichtlich ein wenig kleiner ist. Alle bislang beschriebenen Unterarten beziehen sich auf die östliche Teilpopulation, sodass für die westliche Form kein alter oder bisher nicht mehr benutzter Name zur Verfügung steht. Im Ostareal werden die Ssp. *bannermani* Serle, 1949 (Locus typicus Bamenda, seinerzeit British Cameroon) und *gabriellae* Bannerman, 1924 (Locus typicus Pangala, seinerzeit French Congo) unterschieden.

Dieser äußeren Gleichförmigkeit stehen markante akustische Unterschiede gegenüber. Der Gesang der Vögel der westlichen Population, jetzt als *B. dowsetti* bezeichnet, ist eine einfache, an Intensität zunehmende Folge von sechs bis elf weichen (folgend immer in engl. Umschreibung) „oop“-Rufen, gereiht wie „oop oop-ooop-ooop-ooopooop“. Dem gegenüber steht ein schnelles und gutturales „purr rrrrrrrrrru“ bei *B. duchailloi*. Somit präsentiert *B. dowsetti* viel weniger, dafür aber längere Töne, deren Geschwindigkeit steigert sich in der Wiedergabe. Borrow & Demey (2001) haben zuerst auf diesen Unterschied aufmerksam gemacht. Diese vokalen Unterschiede halten die Autoren für so gravierend, dass sie dieser westlichen Population Artstatus als *Buccanodon dowsetti* Boesman & Collar, 2019 zuerkennen.

Auch bei dieser „Vokalart“ (vgl. oben, *Cercococcyx lemaireae*) bleibt als argumentativer Schwachpunkt, dass die Erhebung und der Vergleich morphologischer Merkmale keine Rolle spielen, da keine deutlichen Unterschiede gefunden wurden. Eine Kontaktzone zwischen beiden geografischen Vertretern, in der die beiden Teilpopulationen ihre biologische Eigenständigkeit über Hybridbarrieren beweisen könnten, ist unbekannt. Leider ist auch über die gesanglichen Eigenschaften des Typusexemplares nichts bekannt. Ein „song specimen“, dessen Gesang aufgezeichnet worden ist, wäre als akustisches Referenzdokument auch in diesem Fall von Nutzen gewesen.

**Benennung:** Sie erfolgte zu Ehren von Robert J. (Bob) Dowsett, der über ein halbes Jahrhundert in zahllosen

Publikationen die afrotropische Ornithologie nachhaltig geprägt hat, oft zusammen mit seiner Frau und Koautorin Françoise Dowsett-Lemaire. Als engl. Name gilt Western Yellow-spotted Barbet.

#### Furnariidae, Töpfervögel

##### *Cinclodes lopezlanusorum* López-Lanús, 2019

Guia Audiornis Aves Argentina, tercera ed., Adenda: 482. 1 Farbtafel, 11 Abbildungen, 1 Karte, 5 Tabellen.

**Locus typicus:** Challhuaco, Nahuel Huapi Nationalpark, Rio Negro, Argentinien.

**Material:** HT ist ein Männchen in CFP Ciudad de General Roca; 6 weitere Bälge (4 Männchen, 2 ohne Geschlechtsangabe) in MACN Buenos Aires sind als PT ausgewiesen; zahlreiche Sonagramme von Gesängen und Rufen mehrerer Individuen.

**Verbreitung:** Das Verbreitungsgebiet der neuen Art erstreckt sich entlang der Anden Patagoniens von etwa 37° S bis nach Tierra del Fuego (Feuerland). Dabei soll sie ausschließlich in Lenga-Südbuchenwäldern *Nothofagus pumilio* des Klimaxstadiums in Höhenlagen zwischen 900 und 1700 m im Norden des Areals und zwischen 0 und 600 m auf Tierra del Fuego anzutreffen sein; Bestände anderer Südbuchenarten *Nothofagus* spp. oder der Chilezeder *Austrocedrus chilensis* werden nicht besiedelt. Gleiches gilt für die Übergangszonen (Ökotope) zwischen Wäldern und Steppengebieten. Dieser Uferwipper soll ausnahmslos in Baumhöhlen der Lenga-Südbuchen brüten. Abholzung und Brände führen seit einigen Jahrzehnten zum Rückgang dieser Buchenwälder, was sich potenziell negativ auf die Bestände des neuen *Cinclodes* auswirken dürfte. Einige Nationalparks und Schutzgebiete Argentinien und Chiles mit entsprechenden Wäldern bieten der neuen Art Refugien. López-Lanús (2019) schätzt den Bestand des neuen Uferwippers als „Near Threatened“ bis „Vulnerable“ ein.

**Taxonomie:** B. López-Lanús hat bereits in den beiden ersten Auflagen seines Buches jeweils eine neue Art beschrieben: *Sporophila digiacomoi* López-Lanús, 2016 (= *S. iberensis* Di Giacomo & Kopuchian, 2016) und *Sicalis holmbergi* López-Lanús, 2017 (= *S. auriventris* R. A. Philippi [Krumwiede] & Landbeck, 1864), die beide von anderen Taxonomen keine Anerkennung gefunden haben (siehe Martens & Bahr 2018, 2019). In einem Addendum zur dritten Auflage findet sich nun die Beschreibung eines Uferwippers, den der Autor in den Lenga-Südbuchenwäldern der unteren und mittleren Lagen der Anden entdeckt haben will. Sowohl morphologisch als auch genetisch ist die neue Art nicht von der Nominatform des Kurzschnabel-Uferwippers *Cinclodes fuscus* (Vieillot, 1818) zu unterscheiden (Abb. 3). Nach López-Lanús' (2019) Angaben bestehen jedoch Differenzen in der Habitatwahl, der Brutbiologie, den Lautäußerungen und einigen Verhaltensweisen, speziell des Balzflugs, zwischen beiden Taxa. N. Krabbe (2020) hat in einer Stellungnahme für das

South American Classification Committee (SACC) der American Ornithological Society die von López-Lanús (2019) publizierten Daten und daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen untersucht. Danach spricht nichts für eine kryptische neue *Cinclodes*-Art. Vielmehr ließen sich alle Unterschiede, vor allem in den Lautäußerungen und der Brutbiologie, auf individuelle Variabilität zurückführen. Seinem Vorschlag, *Cinclodes lopezlanusorum* die Anerkennung als neue Art zu verweigern, folgten alle Mitglieder des SACC.

Es ist weiterhin unklar, ob die diversen Auflagen von López-Lanús' „Guia Audiornis“ den Kriterien entsprechen, welche die Internationale Kommission für Zoologische Nomenklatur (ICZN 1999, 2012) an Veröffentlichungen für nomenklatorische Belange stellt. Selbst innerhalb Argentiniens scheint die Verbreitung seiner Werke außerordentlich begrenzt zu sein, was bei der sehr geringen Auflagenstärke nicht verwundert (von der ersten Auflage wurden offenbar weniger als 20 Exemplare ausgegeben; Martens & Bahr 2018). Die Beschreibung von *Cinclodes lopezlanusorum* ist offenbar bisher nur in elektronischer Form verbreitet worden, enthält aber keinen Hinweis auf eine ZooBank-Registrierung. Sollten die Anforderungen des Art. 8 des Codes (ICZN 2012) nicht erfüllt worden sein, so ist der Name *Cinclodes lopezlanusorum* nicht nur als Synonym von *C. fuscus* zu betrachten, sondern er ist dann gar nicht verfügbar.

**Benennung:** Der Autor würdigt mit der Namensgebung seine Familie, insbesondere seine Eltern Bernabé Francisco und Ana Inés López-Lanús, seine Brüder, vor allem Sebastián López-Lanús, die seine ornithologischen



**Abb. 3:** *Cinclodes lopezlanusorum* wurde als neue Art und als nächster Verwandter des Kurzschnabel-Uferwippers *Cinclodes fuscus* beschrieben; diese Art ist hier abgebildet. Wahrscheinlich sind beide Arten identisch, somit wäre *C. lopezlanusorum* keine eigenständige Art, sondern ein Synonym zu *C. fuscus*. – *Cinclodes lopezlanusorum* was described as a new species being a close relative of the Buff-winged *Cinclodes fuscus* and this species is figured here. Probably both species are identical, thus *Cinclodes lopezlanusorum* would not be a species in its own rights but a synonym of *C. fuscus*. Foto: Pio Marshall

Studien über mehrere Jahre finanziell unterstützt haben, außerdem seinen Sohn Máximo B. López-Lanús, der die oft lange Abwesenheit seines Vaters tolerieren musste.

#### Dicaeidae, Mistelfresser

*Dicaeum dayakorum* Saucier, Milensky, Caraballo-Ortiz, Ragai, Dahlan & Edwards, 2019

Zootaxa 4686: 454. Verbreitungskarte, Aquarell des Weibchens, Fotos des lebenden Vogels, Skizzen vom Längsschnitt und Querschnitt der Zunge, Mistelbeere, molekulargenetischer Baum.

**Locus typicus:** Lanjak Entimau Wildlife Sanctuary, Sarawak, Malaysia, 01°24'48" N 112°00'16" O, 350 m.

**Material:** HT adultes Weibchen, hinterlegt im USNM Washington, präpariert als Balg, Skeletteile; Gewebeproben, Zunge, Magen und Kotprobe wurden gesichert; in der GenBank sind Sequenzen der Gene ND2, ND3 und TGFb2 hinterlegt.

**Verbreitung:** Der „Spectacled Flowerpecker“, so der Name der Art, als sie noch nicht wissenschaftlich beschrieben worden war, ist sogar im Freiland gut kenntlich und wurde zuerst im Jahr 2009 im Danum Tal in Sabah, Malaysia, im Norden der Insel Borneo beobachtet (Edwards et al. 2009) (Abb. 4).

Ohne Belegexemplar, auch ohne einen bisher verkannten Vogel in einer Museumssammlung, konnte die Art nicht formal beschrieben werden (Edwards et al. 2009; Peterson 2014). Erst fünf Jahre später im August 2014 wurde ein weiteres Exemplar in der Labi Hills Forest Reserve in Brunei entdeckt und fotografiert, kurz darauf ein Paar im September 2014 im Maliau Basin in Sabah (Sykes & Loseby 2015), alles Beobachtungsorte im Norden der Insel Borneo. Der nächste Nachweis gelang Hunderte Kilometer südlich in Indonesien im Bukit Batikap Protection Forest in Indonesien, Zentral-Kalimantan von Borneo. Das bewies, dass dieser mysteriöse Vogel überall in den Tieflandwäldern dieser Insel bis etwa 350 m erwartet werden kann (Boyd et al. 2016; Fischer et al. 2016). Bei der Erfassung des Vogelbestandes der Tieflandwälder vom malaysischen Sarawak 2019 wurde endlich ein Vogel gefangen und konnte korrekt beschrieben werden. Mit dem Namen *Dicaeum dayakorum* Saucier et al., 2019 wurde die neue Art belegt, und dieser Vogel war die Basis für alle weiteren Untersuchungen. Wie viele andere *Dicaeum*-Arten scheint *D. dayakorum* auf Mistelfrüchte (Loranthaceae) spezialisiert zu sein. Misteln wachsen als Parasiten in den Kronen hoher Bäume und bilden in den Tropen einen schwer zu erfassenden Mikrolebensraum. Die ersten Beobachtungen von *D. dayakorum* gelangen folglich auf Baumkronenpfaden.

Innerhalb der Gattung *Dicaeum* Cuvier, 1816 sind jetzt 39 (Dickinson & Christidis 2014) bzw. 48 Arten anerkannt (del Hoyo & Collar 2014), davon leben sieben auf Borneo, 16 auf Sumatra und 15 auf den Philippinen. Mit dieser hohen Artendichte mag zusammenhängen,



**Abb. 4:** Ein Paar des Dayakmistelfressers *Dicaeum dayakorum* an Beeren von *Medinilla* sp. (Schwarzmundgewächse, Melastomataceae), nach Beobachtungen am Belalong Canopy Walkway im Temburong National Park, in Brunei Darussalam, Borneo. – A pair of Spectacled Flowerpeckers *Dicaeum dayakorum* feeding on berries of *Medinilla* sp. (Melastomes, Melastomataceae), according to observations on the Belalong Canopy Walkway in Temburong National Park, Brunei Darussalam, Borneo.

Zeichnung: Karen Phillipps (Wikimedia Commons, [https://en.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons))

dass *D. dayakorum* nur verstreut vorzukommen scheint und sich kaum größere Populationen aufbauen können. Gegenwärtig sind sechs Fundorte bekannt, vier davon in der Nordhälfte der Insel. Die Art scheint auf ausgedehnte Primärwälder aus Flügelfruchtgewächsen (Dipterocarpaceae) mit allenfalls geringem Holzeinschlag angewiesen zu sein. Das gilt auch für den Fundplatz des einzigen Belegexemplars. In stark geschädigten Wäldern wurde die Art nie beobachtet.

**Taxonomie:** Innerhalb von *Dicaeum* haben wir eine gut kenntliche Art mit folgenden Merkmalen vor uns: Oberhalb und unterhalb des Auges eine Reihe weißer Orbitalfedern, die zwei deutliche Bögen bilden und wie eine Brillenstruktur wirken (Abb. 4), sie ist beim Männchen stärker ausgeprägt als beim Weibchen. Gefieder mit dunkelgrauen Partien oberseits und helleren unterseits des Körpers, mit einem breiten weißlichen Streifen vom Kinn zum Bauch, zumindest im Adultkleid ohne bräunlich-gelbe Karotinoid-Anteile; solche sind bei verwandten Arten regelmäßig anzutreffen; Schnabel relativ kurz.

Im bisher bekannten molekulargenetischen *Dicaeum*-Baum auf der Basis der Mito-Gene ND2, ND3 und

TGFB2 mit 1.909 Basenpaaren fügt sich *D. dayakorum* nahtlos ein (Nyári et al. 2009). Mit hoher statistischer Sicherung nimmt er eine basale Stellung innerhalb eines Kladus von 20 Arten ein. Ein eindeutig definiertes Schwertertaxon ließ sich nicht einengen. Das mag mit seiner isolierten Stellung innerhalb der Gattung zusammenhängen. Die wenigen dokumentierten Tonaufnahmen scheinen Ähnlichkeiten zu anderen *Dicaeum*-Arten aufzuweisen; es sind Triller von etwa 1,5 s Länge in der Tonhöhe steigend und anschließend fallend.

Von der ersten Beobachtung dieser Mistelfresserart bis zum Fang eines Belegexemplars, das als Typus festgelegt und benannt werden konnte, vergingen zwölf Jahre. Eine Sammelgenehmigung lag zwar frühzeitig vor, doch die weit verstreute Verbreitung machte den Fang schwierig und von Zufällen abhängig. Erst mit diesem Typusexemplar konnte ein wissenschaftlicher Name für diese neue Art vergeben werden. Immer wieder wird auf die Regeln des Code (ICZN 1999) hingewiesen, dass bei Neubeschreibungen ein Typusexemplar festgelegt und hinterlegt werden muss (Collar 2009; Dubois 2017; Saucier et al. 2019). Ausnahmen werden streng gehandhabt und sind nur in seltenen Fällen zulässig. Durch diese Regelung können Konflikte entstehen. Für eine offensichtlich neue Schwalbenart durfte in Äthiopien kein Belegexemplar gesammelt werden, da die zuständigen Behörden dafür keine Genehmigung erteilten. Folglich hat diese Art lange nach der Entdeckung bis heute keinen wissenschaftlichen Namen (Gedeon & Töpfer 2021).

**Benennung:** Der Artname *dayakorum* ehrt das Volk der Dayak von Borneo. Ihre enorme Kenntnis von Flora und Fauna ihrer heimatlichen Wälder ist von wesentlicher und unersetzbarer Bedeutung für die Schutzanstrengungen des endemischen Inselökosystems. Genitiv Plural des latinisierten Namens „dayakus“. Engl. Spectacled Flowerpecker bezieht sich auf die hellen Markierungen um das Auge; dt. Dayakmistelfresser (Barthel et al. 2020).

#### Pycnonotidae, Bülbüls

*Pycnonotus pseudosimplex* Shakya, Lim, Moyle, Rahman, Lakim & Sheldon, 2019

Bull. Brit. Ornithol. Club 139: 52. Molekulargenetischer Baum, Foto der neuen Art mit Vergleichsfoto, Verbreitungskarte, zwei Tabellen.

**Locus typicus:** Malaysia, Sarawak, Miri Division, Miri, Lambir Hills National Park, Insel Borneo, 04°12' N, 114°25' O; etwa 120 m.

**Material:** HT adultes Männchen deponiert in LSUMZ Baton Rouge; Gewebeproben wurden gesichert, gesammelt am 23.4.2013; Vogel präpariert von F. H. Sheldon; molekulargenetische Sequenzen des ND2-Gens sind in der GenBank hinterlegt. Elf PT wurden festgelegt, davon einer in LSUMZ, alle anderen in WFWZ Camarillo aufbewahrt; diese stammen von verschiedenen Orten in Sabah, dem malaysischen Teil von Borneo.

**Verbreitung:** Die weißäugige Form, die als neue Art beschrieben wurde, kann mit einer rotäugigen selteneren offensichtlich sympatrisch oder gar syntop in denselben Waldstücken vorkommen, sowohl im Inneren als auch am Waldrand. Individuen beider Arten, deren DNA verglichen werden konnte, wurden zusammen an denselben Örtlichkeiten gesammelt, z. B. 2008 in Ulu Kimanis, Crocker Range National Park, Sabah; im Jahr 2013 in Lambir Hills National Park, Sarawak und 2018 in Batang Ai National Park, Sarawak. Beide Taxa wurden in Japannetzen in den frühen 1980er Jahren zusammen auch an anderen Stellen in Sabah gefangen: am Bole River, Saliwangan Baru und Mangkatai (Megatai). Diese Orte sind in Sheldon (2015) beschrieben worden. Frühere Autoren berichteten, dass weiß- und rotäugige Individuen über ganz Borneo zusammen vorkommen, doch Shakya et al. (2018) betonen, dass die weißäugigen deutlich seltener sind und offensichtlich ursprünglichen Wald bevorzugen. *P. simplex*, die rotäugige Form, geht in den Bergen der Kelabit Highlands bis 1100 m und lebt in verschiedenen Waldtypen, auch in durch Holzeinschlag degradierten. Die weißäugige, nun als *P. pseudosimplex* beschrieben, wurde bis 500 m gefunden (Abb. 5).

**Taxonomie:** Hier liegt einer der spannenden Fälle der Vogeltaxonomie vor, in denen eine weit verbreitete Art zwar bekanntermaßen, wie man meinte, morphologisch variiert, aber über mehr als hundert Jahre nicht erkannt wurde, dass in Wirklichkeit zwei biologische Arten vorliegen. Der Weißaugenbülbül, *Pycnonotus simplex*, ist ein einfarbig olivbrauner Bülbül mit weiter Verbreitung in S-Indochina und im Sunda-Archipel mit Su-



**Abb. 5:** Cremeaugenbülbül *Pycnonotus pseudosimplex* (links) und Weißaugenbülbül *P. simplex* (rechts) vom Ort gemeinsamen Vorkommens auf der Insel Borneo, Sarawak, Malaysia. Diese Träger unterschiedlicher Augenfarbe wurden bisher als konspezifisch angesehen. – Cream-eyed bulbul *Pycnonotus pseudosimplex* (left) and Cream-vented bulbul *P. simplex* (right) from a locality of common occurrence on the island of Borneo, Sarawak, Malaysia. These birds with different eye coloration were believed to be varieties within a single species.

Fotos: John C. Mittermeier

matra, Java und Borneo. Er hat eine komplizierte und lange Zeit nicht einheitliche taxonomische Behandlung erfahren. Das lag sowohl an sympatrischen Populationen auf Borneo (rot- und weißäugig, Abb. 5) als auch an allopatrischen Populationen auf der Malayischen Halbinsel (weißäugig) mit unterschiedlicher Irisfarbe. Diese Populationen unterscheiden sich in Gefiedermerkmalen so gut wie gar nicht (Hoogerwerf 1966; Mees 1986; Dickinson & Dekker 2002). Somit waren sich die Autoren uneinig, ob die Irisfarbe zumindest als subspezifisches Merkmal gelten kann oder ob sie lediglich individuell variiert (Hoogerwerf 1966; Mees 1986). Es gab Argumente für beide Thesen. Für individuelle Variation sprach das sympatrische Vorkommen auf Borneo von rot- und weißäugigen Vögeln. Auf der Malayischen Halbinsel gibt es nur weißäugige *simplex*-Vögel. In diesem großen Verbreitungsgebiet zählen alle *simplex*-Vögel zur Nominatform (Dickinson & Christidis 2014). Auch nach Gefiedermerkmalen gut gekennzeichnete Bülbül-Arten SO-Asiens unterscheiden sich zusätzlich durch die Augenfarbe. *P. erythrophthalmos* (Hume, 1878) ist rotäugig, *P. plumosus* Blyth, 1845 weißäugig; mehrere Arten mit dunklen Irides kommen dort außerdem vor (Shakya et al. 2019).

Bei der Borneo-Nominatform von *P. simplex* sind Träger beider Augenfarben bekannt und können nebeneinander vorkommen; die weißäugige Form ist die häufigere. Erst routinemäßige molekulargenetische Studien zeigten, dass es sich bei diesen „Augenfarb-Morphen“ auf Borneo um Vertreter zweier eigenständiger Arten handelt, die nicht einmal Schwesterarten oder sonst nahe miteinander verwandt sind. Die Form mit den hellen Augen wurde als *Pycnonotus pseudosimplex* Shakya et al., 2019 als neue Art eingeführt (Shakya et al. 2019). Diese ist die Schwesterart vom Graustirnbülbül *P. cinereifrons* (Tweeddale, 1878) der Insel Palawan der SW-Philippinen. *P. simplex* steht an der Basis eines kompliziert differenzierten Kladus von fünf SO-asiatischen *Pycnonotus*-Arten, der den neuen Cremeaugenbülbül *P. pseudosimplex* einschließt.

Wie konnte es zu dieser lange nicht erkannten Fehleinschätzung kommen? Es war zunächst die Vielfalt an Augenfarben generell bei sonst einfarbigen, wenig kontrastreich gefärbten Bülbüls des Sunda-Archipels, die tiefgreifende Unterschiede verdeckten. Gemeinsames Vorkommen zweier Augenfarbenträger am selben Ort bei vermeintlichem Fehlen von sonstigen Unterschieden wurde als normal hingenommen. Erst die großen genetischen Unterschiede im ND2-Gen zwischen Rot- und Weißaugen ließen an dieser Interpretation zweifeln und veranlassten, auch die morphologischen Feinheiten genauer zu prüfen (Sheldon et al. 2015; Lim et al. 2017; Shakya et al. 2017, 2018).

Die nun abgetrennte neue Art Cremeaugenbülbül *P. pseudosimplex* hat eine helle Iris, und das bleibt der Hauptunterschied zum rotäugigen Weißaugenbülbül (sic! so der deutsche Name; Barthel et al. 2020). Im Ge-

fieder unterscheiden sich die beiden nur in Feinheiten im Ausmaß der Gelbtöne. *P. simplex* hat leicht gelblichere Kehle und Bauch; dadurch entsteht ein geringfügig stärkerer Kontrast zur dunkleren Brust und Flanken. Eine ähnliche Art ist zudem *P. cinereifrons*, die mit 31,7 g ( $n = 3$ ) deutlich größer ist; *P. pseudosimplex* ist im Mittel 20,7 g ( $n = 11$ ) schwer. Vom Rotaugenbülbul *P. brunneus* Blyth, 1845, ebenfalls von Borneo, unterscheidet sich *pseudosimplex* durch die weiße Iris anstelle einer hellroten. Die Sequenzunterschiede im ND2-Gen zwischen weiß- und rotäugigen Vögeln von Borneo, nun als zwei getrennte Arten geführt, unterscheiden sich im Mittel um hohe 14 % und um 12 % vom Graustirnbülbul, *P. cinereifrons*. ND2-Differenz zwischen rotäugigen *simplex* von Borneo und weißäugigen *P. simplex* von der Thai-Malayischen Halbinsel ist mit etwa 4 % ebenfalls hoch und könnte Art-Status anzeigen. Stimmliche Unterschiede sind bisher nicht erfasst worden, sie sind aber zu erwarten. Sie können nur verifiziert werden, wenn die Augenfarbe der Sänger dokumentiert ist. Alle graubraunen Bülbüls von Borneos haben für das menschliche Ohr überaus ähnliche Stimmen, anders als die schwarzköpfigen und gelbbäuchigen Arten.

**Benennung:** Gr. pseudo falsch, unrichtig weist auf die für über 100 Jahre falsch zugeordnete neue Art hin. Sie war nicht gegenüber *P. simplex* differenziert worden, seit Carl Lumholtz 1914 die ersten weißäugigen Vögel am Kayan River in O-Kalimantan im indonesischen Borneo sammelte (Lumholtz 1920). Engl. Cream-eyed Bulbul weist auf das Hauptunterscheidungsmerkmal hin, die Augenfarbe; dt. Cremeaugenbülbul (Barthel et al. 2020).

### 3.4 Neue Unterarten

#### Meliphagidae, Honigfresser

##### *Nesoptilotis leucotis schoddei* Black, 2019

Bull. Brit. Ornithol. Club 139: 170. 6 Abb. mit Fotos, Karte, Diagramm, 1 Tabelle.

**Locus typicus:** 1 km NW von Port Kenny, Eyre-Halbinsel, South Australia, Australien.

**Material:** Der HT sowie zwei PT befinden sich im SAMA Adelaide; die Beschreibung der neuen Form beruht auf der Untersuchung von Museumsbälgen aus West- und Süd-Australien.

**Verbreitung:** Das Verbreitungszentrum der neuen Ssp. ist die Eyre-Halbinsel im australischen Bundesstaat South Australia. Westwärts dehnt sich das Verbreitungsgebiet bis etwa 131° O entlang der Great Australian Bight aus, dort begrenzt durch das baumlose Nullarbor Plain; es umfasst auch das Gawler Range und erstreckt sich weiter nach Osten bis zum Baxter Range (etwa 137° O). *N. l. schoddei* ist ein Bewohner des Mallee, einer Vegetation aus 2 bis 10 m hohen, mehrstämmigen Eukalyptus-Sträuchern auf relativ trockenen Standorten, die auf das südwestliche und südliche Australien beschränkt ist. Wie die anderen Ssp. des Schwarzkehl-Honigfressers ist offenbar auch *N. l. schoddei* nicht im Bestand bedroht.

**Taxonomie:** Der Schwarzkehl-Honigfresser *Nesoptilotis leucotis* (Latham, 1801) und seine Schwesterart, der Gelbkehl-Honigfresser *N. flavicollis* (Vieillot, 1817) wurden früher der artenreichen Gattung *Lichenostomus* Cabanis, 1851 zugerechnet (Schodde & Mason 1999; Higgins et al. 2008). Nyári & Joseph (2009) konnten mittels genetischer Daten zeigen, dass *Lichenostomus* nicht monophyletisch ist und in mehrere Gattungen aufgespalten werden sollte (siehe auch Martens & Bahr 2013). Sie setzten für die beiden genannten Arten wieder die Gattung *Nesoptilotis* Mathews, 1913 ein. Neuere taxonomische Übersichten (Schodde & Mason 1999; Higgins et al. 2008; Dickinson & Christidis 2014) listen drei Unterarten des Schwarzkehl-Honigfressers auf: *N. l. leucotis* bewohnt die Küstenregionen O- und SO-Australiens, *N. l. thomasi* (Mathews, 1912) Kangaroo Island vor South Australia und *N. l. novaenorcaiae* (Milligan, 1904) ist in einem Streifen von SW-Western Australia über South Australia bis ins Innere von New South Wales und Z-Queensland verbreitet. Dolman & Joseph (2015) konnten mittels des mitochondrialen ND2-Gens eine für den Ssp.-Status deutliche Differenzierung mit 2,23 % genetischem Abstand zwischen westlichen und östlichen Populationen von *N. leucotis* feststellen, die der bisherigen taxonomischen Gliederung entgangen war und ihr widerspricht. Die Grenze zwischen den beiden Gruppen verläuft östlich der Eyre-Halbinsel. Dolman & Joseph (2015) vertraten die Meinung, dass *Nesoptilotis leucotis* in nur zwei Ssp. gegliedert werden sollte, *N. l. leucotis* (inklusive *thomasi*) im Osten und Südosten und *N. l. novaenorcaiae* im Süden und Südwesten. Black (2018) untersuchte Maße und Färbung von Schwarzkehl-Honigfressern anhand größerer Serien und die Verbreitung nach Angaben in der Literatur und in Online-Portalen. Er entdeckte, dass westliche und östliche Mallee-bewohnende Populationen disjunkt verbreitet sind, und dass morphometrische und Färbungsmerkmale eine weitere taxonomische Untergliederung notwendig machen. In der östlichen Gruppe erkennt er neben der Nominatform und der dunklen Unterart *thomasi* die matt und hell gefärbten Vögel des Mallee in O- und SO-Australien als Ssp. *N. l. depauperata* (Mathews, 1912) an. Ein Jahr später unterteilte er (Black 2019) auch die westliche Gruppe in zwei geographisch voneinander getrennte Ssp.: *novaenorcaiae* in Mallee und semiariden Eukalyptuswäldern von Western Australia und eine bisher unbenannte Form auf der Eyre-Halbinsel und umliegenden Gebieten mit Mallee-Vegetation in South Australia: *N. l. schoddei* Black, 2019. Diagnostische Merkmale gegenüber *novaenorcaiae* sind die leuchtender gelb-olive Oberseite und die reinere, sattere Gelbfärbung von Brust und Bauch, sowie die etwas längeren Flügel und der höhere Schnabel. Der Gesang wird als weniger komplex bezeichnet, eine Einschätzung die Black & Stewart (2019) bestätigten. Letztere betrachten die Differenzen zwischen den Gesängen der westlichen (*novaenorcaiae*, *schoddei*) und östlichen

(*leucotis*, *depauperata*) Phylogruppen als so gravierend, dass sie eine Paarungsbarriere darstellen könnten; weitere Untersuchungen dazu sind notwendig.

**Benennung:** Zu Ehren des australischen Ornithologen Richard Schodde, der 1970 bis 2000 Gründer und Direktor der Australian National Wildlife Collection war. Schodde hat sich große Verdienste um die Taxonomie und Nomenklatur australischer Vögel erworben.

### Turdidae, Drosseln

*Turdus leucomelas upichiarum* Stiles & Avendaño, 2019  
Zootaxa 4567: 164. 6 Abb. mit Karte, Fotos und Diagrammen, 3 Tabellen.

**Locus typicus:** In der Nähe des Caño Negro (1°21' N, 72°54' W; 470 m), eines größeren Flusses durch hügeliges Terrain im Norden des Serrania de Chiribiquete Nationalparks, Verwaltungsdistrikt Calamar, Dept. Guaviare, SO-Kolumbien.

**Material:** Ein ad. Männchen im ICN Bogotá gilt als der HT; sechs weitere Ex. in den Sammlungen des ICN (3 Weibchen) und IAvH-A Bogotá (2 Männchen, 1 Weibchen) sind als PT ausgewiesen. Die Beschreibung basiert auf morphologischen (Färbung, Maße) und genetischen Daten (Sequenzen des mtDNA ND2-Gens).

**Verbreitung:** Das Vorkommen dieser neuen Unterart der Fahlbrustdrossel ist auf die Serrania de Chiribiquete und die Cerros de Araracuara in SO-Kolumbien beschränkt. Die Serrania de Chiribiquete ist eine Tafelberg-Landschaft ähnlich der bekannteren Tepuis in SO-Venezuela. Neben den bis 800 m Höhe aufragenden Tafelbergen gibt es dort auch Savannen und Buschland auf nährstoffarmen weißen Sandböden und entlang der größeren Flüsse tropische Regenwälder. Flora und Fauna enthalten neben Elementen Amazoniens vorherrschend solche guianischen Ursprungs. Bis vor wenigen Jahren war das Gebiet aufgrund seiner Ablegenheit und Unzugänglichkeit kaum erreichbar, seine biologische Erforschung steckt noch in den Anfängen. Erst seit den 1990er Jahren wurden auf Expeditionen mit Hubschraubern und mit Booten entlang der Flüsse botanische und zoologische Inventarisierungen möglich. Diese führten zur Entdeckung einer neuen Kolibriart, des Chiribiquete-Smaragdkolibris *Chlorostilbon olivaresi* Stiles, 1996 sowie neuer Ssp. des Perlbauch-Todytranns *Hemitriccus margaritaceiventer chiribiquetensis* Stiles, 1995 und der Morgenammer *Zonotrichia capensis bonnetiana* Stiles, 1995, letztere jedoch nicht von allen Autoren anerkannt (del Hoyo & Collar 2016). Die Cerros de Araracuara liegen südöstlich der Sierra de Chiribiquete und sind ebenfalls biologisch nahezu unerforscht.

**Taxonomie:** Die Fahlbrustdrossel *Turdus leucomelas* Vieillot, 1818 ist in drei relativ schwach differenzierten Ssp. in weiten Gebiete Südamerikas verbreitet. Dort bevorzugt sie halboffene Habitats wie Waldränder, Savannen und Buschland, aber auch Vorstädte und Parkanlagen. Aus Kolumbien waren bisher zwei Ssp. bekannt: die im Norden und Nordosten weit verbreitete

*T. l. albiventer* von Spix, 1824, sowie *T. l. cautor* Wetmore, 1946 von der Guajira-Halbinsel im äußersten Norden. Ein im März 1993 in der Serrania de Chiribiquete gesammeltes Exemplar dieser Drossel fiel durch seine dunkle Färbung und geringe Größe auf. Zwischen 1998 und 2000 gelangten drei weitere Vögel in Sammlungen, und Hubschrauber-Expeditionen in zuvor unerforschte Areale im Norden und im Zentrum der Serrania erbrachten zwei weitere Belege sowie Beobachtungen zur Habitatwahl dieser Population. Genetische Analysen bestätigten die nahe Verwandtschaft der Chiribiquete-Population zu *T. l. albiventer*. Sie unterscheidet sich jedoch von letzterer durch insgesamt geringere Größe, mit signifikant kürzeren Läufen, geringere Schnabelhöhe und (bei Männchen) kürzere Flügel. Auch ist sie insgesamt dunkler gefärbt, mit wenig Kontrast zwischen grauem Oberkopf und Rücken (dieser ist bei *albiventer* kräftiger braun); es besteht kein oder ein sehr geringer Unterschied zwischen der Färbung des Rückens und der von Schultern, Flügeldecken und den Federrändern der äußeren Handschwingen (diese sind kräftiger braun oder rotbraun bei *albiventer*); die dunkle Strichelung der Kehle ist brauner, weniger schwärzlich, und durchschnittlich schwächer; der vordere Flügelrand ist dunkler rotbraun; die Unterseite ist dunkler grau, insbesondere Brust und Flanken. Von den sympatrisch vorkommenden Tepuidrosseln *T. arthuri* (C. Chubb, 1914) und Hellmayrdrosseln *T. ignobilis debilis* Hellmayr, 1902 unterscheidet sich *T. l. upichiarum* durch die rotbraunen Flügelränder und den hornfarbigen Schnabel (dieser ist bei *arthuri* und *debilis* schwarz), von letzterer auch durch grauer Brust, deutlich weniger Weiß am Steiß, sowie durch die geringere Ausdehnung des Weiß auf der Kehle.

**Benennung:** Zur Erinnerung an das indigene Volk der Upichia, die wahrscheinlich die ersten Siedler im Chiribiquete-Gebiet waren. Bereits während der Kolonialzeit durch eingeschleppte Krankheiten dezimiert, verringerte sich ihre Zahl im 19. und frühen 20. Jahrhundert durch Sklavenarbeit in den Kautschukplantagen weiter und wird nun vom zahlenmäßig überwiegenderen Yukuna-Volk absorbiert. Ihre Sprache, Matapi, ist bereits erloschen.

### 3.5 Nachtrag: Neue Taxa der Familien-Gruppe

In den früheren Folgen unserer „Dokumentation neuer Vogel-Taxa“ haben wir neue Familien und Unterfamilien der Vögel nur unregelmäßig dokumentiert, obwohl vor allem molekulargenetische Untersuchungen in den letzten beiden Jahrzehnten die Systematik gerade auch der höheren Taxa stark beeinflusst haben. Einige unserer Leser machten uns auf diese Lücke in den Dokumentationen aufmerksam und wünschten sich eine stärkere Berücksichtigung neuer Taxa der Familien-Gruppe. Wir möchten diesem Vorschlag Rechnung tragen und beginnen hier mit einem Nachtrag, der fortgesetzt werden soll, wenn das Interesse der Leserschaft weiterhin besteht.

### Odontophoridae, Zahnwachteln

#### Ptilopachinae Bowie, Cohen & Crowe, 2013

Zootaxa 3670: 97.

Typusgattung: *Ptilopachus* Swainson, 1837

Taxonomie: In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten hat die Anwendung molekulargenetischer Methoden die Vogelsystematik revolutioniert, mit oftmals überraschenden Ergebnissen, was die Verwandtschaftsverhältnisse von Arten, Gattungen oder auch höherer Taxa, wie Familien oder Ordnungen, angeht. Das trifft in besonderem Maße auf zwei afrikanische Hühnervögel zu, die bis vor wenigen Jahren von allen Systematikern (z. B. McGowan 1994; Madge & McGowan 2002; Dickinson 2003) zu den Fasanenverwandten (Phasianidae) gerechnet wurden: die Felsenwachtel *Ptilopachus petrosus* (J. F. Gmelin, 1789) und die Nahanwachtel *P. nahani* (A. J. C. Dubois, 1905). Auch wurden beide Arten als nicht nahe miteinander verwandt angesehen. *P. nahani*, ein Bewohner der Tieflandregenwälder im Osten der Demokratischen Republik Kongo und im Westen Ugandas, über dessen Biologie und Ökologie wenig bekannt ist, wurde lange den Frankolinen (*Francolinus* Stephens, 1819) zugerechnet, bis ihn Crowe et al. (1992) in die Gattung *Pternistis* Wagler, 1832 und dort in eine monotypische Untergattung *Acentrotyx* Chapin, 1926 stellten. Hingegen ist *P. petrosus* ein Vogel felsiger und steiniger Habitate in ariden Landschaften südlich der Sahara von Gambia bis Äthiopien und südlich bis Kamerun und N Kenia, dessen systematische Stellung in der Nähe der asiatischen Bambus- und Spornhühner (*Bambusicola* Gould, 1838 und *Galloperdix* Blyth, 1845) verortet worden war.

Erst Crowe et al. (2006) konnten mittels genetischer Daten eine engere Verwandtschaft zwischen diesen doch recht unterschiedlichen Hühnervögeln nachweisen. Völlig unerwartet ergab sich aus diesen Daten zudem, dass diese beiden Arten nicht mit anderen altweltlichen Hühnervögeln verwandt zu sein schießen, sondern eher mit den rein neuweltlichen Zahnwachteln (Odontophoridae). Cohen et al. (2012) konnten diese Resultate anhand zusätzlicher genetischer Marker, aber auch durch die Auswertung ethologischer und bioakustischer Informationen untermauern. Demnach erfolgte die Trennung von Felsen- und Nahanwachtel etwa vor 9,6 (5-13) Millionen Jahren; ihre Abspaltung von den Zahnwachteln erfolgte wahrscheinlich vor ca. 37,4 (32-43) Millionen Jahren. Den Zahnwachteln sehr ähnliche Fossilien aus etwa dieser Periode sind in Frankreich gefunden worden, und es hat möglicherweise noch Landverbindungen von Afrika über Europa nach Amerika gegeben (Cohen et al. 2012). Basierend auf den Untersuchungen von Crowe et al. (2006) und Cohen et al. (2012) beschrieben Bowie et al. (2013) formal die monogenerische Unterfamilie Ptilopachinae für die afrikanische Schwestergruppe der eigentlichen Zahnwachteln (Odontophorinae).

### Psittrichasidae, Borstenkopf- und Vasapapageien

#### Coracopseinae Joseph, Toon, Schirtzinger, Wright & Schodde, 2012

Zootaxa 3205: 31. 2 Abbildungen, 1 Tabelle.

Typusgattung: *Coracopsis* Wagler, 1832

Taxonomie: Phylogenie und Systematik der Papageien (Ordnung Psittaciformes) sind seit den 1990er Jahren intensiv bearbeitet worden, wobei sowohl die gesamte Gruppe (z. B. Miyaki et al. 1998; de Kloet & de Kloet 2005, Astuti et al. 2006; Tavares et al. 2006; Wright et al. 2008; Schweizer et al. 2010, 2011; Mayr 2010) als auch mehr oder minder umfangreiche Teilgruppen untersucht worden sind (z. B. Brown & Toft 1999; Hume 2007; Mayr 2008; Braun et al. 2017). Überwiegend basierten die Untersuchungen auf genetischen Datensätzen, es wurden aber auch morphologisch-anatomische Kriterien herangezogen. Die bis zum Jahre 2012 vorliegenden Ergebnisse dieser Studien machten eine umfassende Revision der Nomenklatur und Klassifikation der Papageien oberhalb der Gattungsgruppe notwendig, die Joseph et al. (2012) vornahmen. Waren zuvor meist nur eine (Peters 1937; von Boetticher 1959; Sibley & Monroe 1990; Dickinson 2003) oder zwei (del Hoyo et al. 1997; Forshaw 2006) Familien innerhalb der Psittaciformes anerkannt worden (lediglich Wolters 1975 unterteilte sie in elf Familien!), so halten Joseph et al. (2012) eine Gliederung in drei Überfamilien mit insgesamt sechs Familien für gerechtfertigt:

Überfamilie Strigopoidea mit den Familien Strigopidae (Eulenpapagei) und Nestoridae (Nestorpapageien);

Überfamilie Cacatuoidea mit der Familie Cacatuidae (Kakadus; mit 3 Unterfamilien);

Überfamilie Psittacoidea mit den Familien Psittacidae (Afrikanische und Neuweltpapageien; mit 2 Unterfamilien), Psittrichasidae (Borstenkopf- und Vasapapageien; mit 2 Unterfamilien) und Psittaculidae (Altweltpapageien; mit 5 Unterfamilien).

Der Borstenkopfpapagei *P. fulgidus* (Lesson, 1830), einzige Art der Gattung *Psittrichas* Lesson, 1831, der Gebirge Neuguineas und die Vasapapageien der Gattung *Coracopsis* Wagler, 1832, Madagaskars und benachbarter Inseln im westlichen Indischen Ozean sind offenbar Schwestertaxa (Joseph et al. 2011; Schweizer et al. 2011; Kundu et al. 2012), die wiederum gemeinsam die Schwestergruppe zu den Psittaculidae bilden, allerdings mit nur relativ moderater statistischer Unterstützung (de Kloet & de Kloet 2005; Wright et al. 2008; Schweizer et al. 2011). Sowohl *Psittrichas* als auch *Coracopsis* sind bereits früher jeweils in monogenerische Unterfamilien gestellt worden (von Boetticher 1959; Wolters 1975; Forshaw 2006), werden nun aber von Joseph et al. (2012) in einer Familie vereinigt, für die der Name Psittrichasidae von Boetticher, 1959 verfügbar ist. Dabei wird ihnen jeweils der Rang einer Unterfamilie zugestanden. Wolters (1975) hatte für die Vasapapageien bereits die Unterfamilie Coracopinae aufgestellt, allerdings ohne eine Beschreibung hinzu-

zufügen. Somit ist Coracopinae ein „nomen nudum“ und nomenklatorisch nicht verfügbar. Joseph et al. (2012) beschreiben daher formell eine neue Unterfamilie Coracopseinae für die Vasapapageien. Kundu et al. (2012) fanden in ihrer Studie den ausgestorbenen Maskarenenpapagei *M. mascarinus* (Linnaeus, 1771), Typus- und einzige Art der Gattung *Mascarinus* Lesson, 1830, völlig unerwartet als zu *Coracopsis* gehörig. Wie Podsiadlowski et al. (2017) nachwies, konnte dieses Ergebnis auf eine verunreinigte DNA-Probe zurückgeführt werden; *Mascarinus* gehört in die Verwandtschaft von *Psittacula* Cuvier, 1800.

### Psittaculidae, Altweltpapageien

#### Psittacellinae Joseph, Toon, Schirtzinger, Wright & Schodde, 2012

Zootaxa 3205: 32. 2 Abbildungen, 1 Tabelle.

Typusgattung: *Psittacella* Schlegel, 1871

Taxonomie: In ihrer Revision der Familiengruppen der Papageien (siehe oben unter Coracopseinae) benannten Joseph et al. (2012) eine weitere Unterfamilie. Vier, oder nach Auffassung einiger Taxonomen fünf, Arten Bindenpapageien der Gattung *Psittacella* Schlegel sind endemisch für die Gebirge Neuguineas. Ihre systematische Position war lange unklar; meist wurden sie aufgrund morphologischer Merkmale in die Nähe der Plattschweifsittiche (Platycercinae) gestellt. Joseph et al. (2011) konnten anhand mitochondrieller und nuklearer DNA-Sequenzen ihre Stellung innerhalb der Papageien genauer bestimmen. Danach bilden sie einen sehr frühen und eigenständigen Zweig innerhalb der australo-papuanischen Radiation der Psittaculidae, zu welcher neben den Plattschweifsittichen auch die Loris (Loriinae) gehören.

Wolters (1975) hatte auch die Bindenpapageien in eine eigene Unterfamilie Psittacellinae gestellt. Doch wie bei vielen anderen von ihm aufgestellten Namen der Familiengruppe hat er leider auch hier keine Beschreibung oder Indikation angefügt, sodass dieser Name als „nomen nudum“ zu betrachten und somit nomenklatorisch ungültig ist. Joseph et al. (2012) beschrieben die monogenerische Unterfamilie Psittacellinae somit erstmals entsprechend den Regeln der ICZN (1999).

### Sapayoidae, Tyrannenbreitrachen

#### Sapayoidae Irestedt, Ohlson, Zuccon, Källersjö & Ericson, 2006

Zool. Scripta 35: 577. 4 Abbildungen, 3 Tabellen.

Typusgattung: *Sapayoa* E. Hartert, 1903

Taxonomie: 1903 beschrieb E. Hartert *Sapayoa aenigma*, eine neue Art aus Ecuador, die gleichzeitig eine neue Gattung repräsentierte. Wie der Artnamen *aenigma* zum Ausdruck bringt, blieb ihre Stellung im System der Vögel lange rätselhaft. Meist wurde sie als aberrante Spezies der Schnurrvögel (Pipridae) angesehen, obwohl weder ihre Brutbiologie noch das Sozialverhalten dem der Schnurrvögel entsprechen (Snow 1979, 2004). Sibley & Ahlquist

(1990) hielten als Resultat ihrer auf DNA-DNA-Hybridisierung basierenden Phylogenie der Vögel eine verwandtschaftliche Beziehung von *Sapayoa* zu den altweltlichen Breitrachen (Eurylaimidae) und Pittas (Pittidae) für denkbar. Diese Vermutung wurde mehr als ein Jahrzehnt später durch die molekulargenetischen Studien von Fjeldså et al. (2003) und Chesser (2004) bestätigt: Der Tyrannenbreitrachen *S. aenigma* ist der einzige Vertreter der Altwelt-Schreibvögel (Eurylaimidae) in Amerika. Irestedt et al. (2006) und Moyle et al. (2006) untersuchten die Evolutionsgeschichte und Phylogenie der Altwelt-Schreibvögel inklusive *Sapayoa* anhand mitochondrialer und nuklearer DNA-Marker genauer. Beide Forschergruppen fanden *Sapayoa* und die madagassischen Jalas (Philepittidae) phylogenetisch innerhalb der Breitrachen, allerdings mit abweichenden Ergebnissen, was die Schwestergruppe von *Sapayoa* betrifft: Nach Irestedt et al. (2006) ist *Sapayoa* näher mit *Calyptomena* Horsfield, 1822 und *Smithornis* Bonaparte, 1850 verwandt, während Moyle et al. (2006) eher eine Verwandtschaft zu den Jalas und den anderen Gattungen der Breitrachen feststellen konnten. Fest steht, dass die Familie Eurylaimidae im traditionellen Umfang paraphyletisch ist. Die Eingliederung von *Sapayoa* und der Philepittidae in die Eurylaimidae würde diese Paraphylie aufheben. Irestedt et al. (2006) halten diese Option für wenig attraktiv, da sowohl *Sapayoa* als auch die Jalas morphologisch und biogeographisch isoliert stehende Taxa sind. Sie plädieren für eine Aufspaltung der Breitrachen in zwei Familien, die Eurylaimidae mit den Gattungen *Pseudocalyptomena* Rothschild, 1909; *Parisomus* Swainson, 1837; *Corydon* Lesson, 1828; *Cymbirhynchus* Vigors, 1830; *Serilophus* Swainson, 1837; *Eurylaimus* Horsfield, 1821 und *Sarcophanops* Gould, 1877; und die Calyptomenidae Bonaparte, 1850 mit *Smithornis* und *Calyptomena*. Die Jalas mit den Gattungen *Philepitta* I. Geoffroy Saint-Hilaire, 1838 und *Neodrepanis* Sharpe, 1875, sollten in eine eigene Familie gestellt werden, ebenso wie *Sapayoa*. Dickinson (2003) hatte für letztere bereits den Namen Sapayoidae geprägt, allerdings ohne diesen explizit als neues Taxon zu bezeichnen und ohne die Typusgattung sowie diagnostische Merkmale zu nennen; der Name ist somit nomenklatorisch ungültig. Irestedt et al. (2006) errichteten für *Sapayoa* entsprechend den Anforderungen des Codes (ICZN 1999) die neue Familie Sapayoidae, die seither weitgehend anerkannt wird (Dickinson & Christidis 2014; Winkler et al. 2015; del Hoyo & Collar 2016).

### Pipridae, Schnurrvögel

#### Neopelminae Tello, Moyle, Marchese & Cracraft, 2009

Cladistics 25: 439. 5 Abbildungen, 2 Tabellen, 1 Appendix.

Typusgattung: *Neopelma* P. L. Sclater, 1860 (= 1861)

Taxonomie: Tello et al. (2009) untersuchten die Phylogenie der Tyrannen und verwandter neuweltlicher Familien (Infraordnung Tyrannides) anhand von mehr

als 4.000 Basenpaaren zweier nuklearer DNA-Marker, wobei ihnen Proben von 93 % der beschriebenen Gattungen zur Verfügung standen – bis dahin die umfangreichste Datenbasis zur Klärung verwandtschaftlicher Beziehungen in dieser sehr vielgestaltigen Vogelgruppe. Sechs Hauptgruppen innerhalb der Tyrannides konnten bestätigt werden: Schnurrvögel (Pipridae); Schmuckvögel (Cotingidae); Flammenkopfbekarde (*Oxyruncus*) und Kronenbekarden (*Onychorhynchus*); Bekarden (Tityridae); Breitschnabeltyrannen (Rhynchocyclidae); und Tyrannen (Tyrannidae). Daneben fanden sie noch einige isoliert stehende Linien mit unklarer Verwandtschaft. Auf Basis dieser Befunde unternahm Tello et al. (2009) den Versuch einer umfassenden phylogenetischen Klassifizierung der Tyrannides.

Innerhalb der Pipridae zeichneten sich drei Gruppen ab, denen sie jeweils den Rang einer Unterfamilie zugeben: Piprinae, Ilicurinae und Neopelminae; letztere ist neu. Sie enthält mit *Neopelma* P. L. Sclater, 1861 und *Tyranneutes* P. L. Sclater & Salvin, 1881 zwei Gattungen mit fünf bzw. zwei Arten, die bisher schwer einzuordnen waren. Sie ähneln eher kleinen Tyrannen als Schnurrvögeln (worauf der engl. Name „tyrant-manakins“ hinweist) und weisen keinen Sexualdimorphismus auf. Die Männchen der Spezies beider Gattungen führen keine Arena- oder Gruppenbalz auf, wie sie für die Arten der anderen Unterfamilien typisch ist, balzen aber oft in Hörweite voneinander in sogenannten „dispersed leks“ (Kirwan & Green 2011). *Neopelma* und *Tyranneutes* bilden nach Tello et al. (2009) mit guter statistischer Unterstützung die Schwestergruppe zu den beiden anderen Unterfamilien der Schnurrvögel. Ohlson et al. (2013), Cracraft (2014) und Winkler et al. (2015) erkennen die Neopelminae als Unterfamilie an, vereinigen aber Ilicurinae und Piprinae miteinander.

#### Cotingidae, Schmuckvögel

**Pipreolinae** Tello, Moyle, Marchese & Cracraft, 2009  
Cladistics 25: 442. 5 Abbildungen, 2 Tabellen, 1 Appendix.

Typusgattung: *Pipreola* Swainson, 1838

Taxonomie: In ihrer phylogenetischen Klassifikation der Infraordnung Tyrannides konnten Tello et al. (2009; siehe unter Neopelminae) auch die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Schmuckvögel (Cotingidae) detaillierter darstellen als das zuvor möglich war. Einige bisher in diese Familie gestellte Gattungen erwiesen sich als nicht dazugehörig: *Oxyruncus* Temminck, 1820; *Iodopleura* Lesson, 1839 und *Laniisoma* Swainson, 1832 sind Bekarden (Tityridae). Die übrigen untersuchten Gattungen (von *Tijuca* de Féruccac, 1829, *Phibalura* Vieillot, 1816 und *Calyptura* Swainson, 1832 lagen keine Genproben vor) bilden eine monophyletische Gruppe, die in vier Unterfamilien gegliedert werden kann: Cotinginae, Rupicolinae, Phytotominae und Pipreolinae, letztere ist neu. Die Unterfamilie Pipreolinae beinhaltet zwei Gattungen, *Pipreola* Swainson,

1838 mit 11 bis 12 Spezies, deren Verbreitungsgebiet auf die Anden und bei je einer Art auf die Küstengebirge Venezuelas bzw. die Tepuis beschränkt ist, und *Ampelioides* J. P. Verreaux, 1867, mit nur einer Art, ebenfalls mit andiner Verbreitung. Sie bildet die Schwestergruppe zu den anderen Unterfamilien. Morphologische Gemeinsamkeiten von *Pipreola* und *Ampelioides* wurden von Tello et al. (2009) nicht herausgearbeitet. Molekulargenetische Daten stützen die Verwandtschaft beider Gattungen eindeutig. Snow (1982) verwies auf Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gattungen in der Beschreibung der Beine sowie in Färbung und Struktur des Gefieders. Pipreolinae wird allgemein anerkannt (Ohlson et al. 2013; Cracraft 2014; Winkler et al. 2015; del Hoyo & Collar 2016).

#### Pipritidae, Pipratyrannen

**Pipritidae** Ohlson, Irestedt, Ericson & Fjeldså. 2013  
Zootaxa 3613: 32. 4 Abbildungen, 2 Tabellen.

Typusgattung: *Piprites* Cabanis, 1847

Taxonomie: Tello et al. (2009) fanden in ihrer molekularen Phylogenie der Infraordnung Tyrannides basierend auf zwei nuklearen Genen mit mehr als 4.000 Basenpaaren neben den erwähnten Hauptgruppen (siehe oben unter Neopelminae) auch einige relativ isoliert stehende Linien, die jeweils nur eine oder wenige Gattungen beinhalten. Die Gattung *Piprites* Cabanis, 1847 (Pipratyrannen) gehört zu diesen Linien. Früher wegen ihrer Gestalt oft zu den Schnurrvögeln (Pipridae) gerechnet (Snow 1979, 2004) suggerieren der Bau des Stimmapparates und molekulargenetische Daten eine nähere Verwandtschaft zu den Tyrannen. Tello et al. (2009) stellten sie zusammen mit den Spatelschnabeltyrannen *Platyrrinchus* Desmarest, 1805, dem Tachurityrannen *Tachuris* de Lafresnaye, 1836 und den Breitschnabeltyrannen *Rhynchocyclus* Cabanis & Heine, 1860 in eine Gruppe basal zu den Tyrannidae, sahen jedoch von einer Benennung ab. Auch Ohlson et al. (2013) konnten trotz noch umfangreicherer Datenlage (fünf nukleare Gene mit ca. 6.300 Basenpaaren) die systematische Stellung der Pipratyrannen nicht besser definieren. Sie bilden eine basale Linie innerhalb eines Kladus, dem auch Tachuri- und Breitschnabeltyrannen angehören. Ohlson et al. (2013) schätzen, dass sich *Piprites* vor 25 bis 28 Millionen Jahren von den anderen Linien innerhalb der Tyrannen trennte. Die Pipratyrannen zeichnen sich durch eine Fusion der ersten und zweiten Zehe aus, was innerhalb der Tyrannen einmalig ist. Die isolierte, basale Position innerhalb der Überfamilie Tyrannoidea sowie die morphologischen und ökologischen Besonderheiten bewogen Ohlson et al. (2013) dazu, für die Pipratyrannen eine eigene monogenerische Familie aufzustellen. Während Cracraft (2014) diesem Vorschlag folgte, gewährten Winkler et al. (2015) und del Hoyo & Collar (2016) ihnen lediglich den Rang einer Unterfamilie innerhalb der Tyrannidae.

### Tachurididae, Tachurityrann

**Tachurididae Ohlson, Irestedt, Ericson & Fjeldså. 2013**  
Zootaxa 3613: 32. 4 Abbildungen, 2 Tabellen

Typusgattung: *Tachuris* de Lafresnaye, 1836

Taxonomie: Die systematische Stellung des Vielfarben-Tachurityranns *T. rubrigastra* (Vieillot, 1817), einzige Art der Gattung *Tachuris* de Lafresnaye, 1836, war wegen seiner auffällig bunten Färbung und seiner hochspezialisierten Anpassung an ein Leben in Röhrlicht- und Binsendickichten des westlichen und südlichen Südamerikas lange rätselhaft. Traylor (1979) und Fitzpatrick (2004) vermuteten aufgrund der Schädelmorphologie eine Zugehörigkeit zur Unterfamilie Elaeniinae der Tyrannen (Tyrannidae), letzterer hielt insbesondere eine nähere Verwandtschaft mit den ebenfalls Feuchtgebiete bewohnenden Sumpftyrannen der Gattung *Pseudoleucopteryx* Lillo, 1905 für denkbar. Die molekulargenetischen Untersuchungen von Tello et al. (2009) und Ohlson et al. (2013) ergaben eine basale und isolierte Position des Tachurityranns innerhalb der Überfamilie Tyrannoidea. Nächster Verwandter mit dem Tachurityrannen scheinen die Pipratyrannen (Pipritidae) und Spatelschnabeltyrannen (Platyrrhynchidae) zu sein, doch nach Ohlson et al. (2013) trennte sich der Tachurityrann bereits vor 25 bis 28 Millionen Jahren von den anderen Tyrannen. Morphologische und ökologische Spezialisierung sowie die lange evolutive Eigenständigkeit bewogen Ohlson et al. (2013) zur Aufstellung einer monotypischen Familie Tachurididae, was Cracraft (2014) für gerechtfertigt hält. Andere Autoren (Winkler et al. 2015; del Hoyo & Collar 2016) stellen den Tachurityrannen in eine monotypische Unterfamilie innerhalb der Tyrannidae. Del Hoyo & Collar (2016) weisen auf die Ableitung des Gattungsnamens *Tachuris* aus der Sprache der Guarani hin und korrigieren den Namen der Familie entsprechend in Tachuridae, was aber keinen Einfluss auf die Autorschaft und das Datum der Erstbeschreibung hat.

### Rhynchocyclidae, Breitschnabeltyrannen und Todityrannen

**Todirostrinae Tello, Moyle, Marchese & Cracraft, 2009**

Cladistics 25: 449. 5 Abbildungen, 2 Tabellen, 1 Appendix.

Typusgattung: *Todirostrum* R. P. Lesson, 1831

Taxonomie: Sowohl Tello et al. (2009) als auch Ohlson et al. (2013) fanden die Tyrannen (Tyrannidae s.l.) tief gespalten in mehrere Linien, die sich vor 25 bis 30 Millionen Jahren von gemeinsamen Vorfahren trennten. Neben den artenarmen Spatelschnabeltyrannen (Platyrrhynchidae), Pipratyrannen (Pipritidae) und Tachurityrannen (Tachuridae) sind das die eigentlichen Tyrannen (Tyrannidae s. str.) und die Breitschnabel- und Todityrannen (Rhynchocyclidae). Letztere werden von einigen Autoren auch als Pipromorphidae Wolters, 1977 (bzw. Pipromorphinae, wenn sie als Un-

terfamilie angesehen werden) bezeichnet, doch ist dieser Name nie dem Code (ICZN 1999) entsprechend eingeführt worden. Die komplizierte und sehr verworrene nomenklatorische Geschichte dieser Familie ist von Tello et al. (2009: 447-448) detailliert aufgearbeitet worden. Doch auch sie kamen zu dem fehlerhaften Schluss, dass Pipromorphinae Wolters, 1977 für eine Unterfamilie innerhalb der Rhynchocyclidae verfügbar sei. Dem ist nicht so: Da Wolters (1977) nie eine Beschreibung oder Definition seiner Unterfamilie Pipromorphinae gegeben hat, handelt es sich um ein „nomen nudum“.

Innerhalb der Rhynchocyclidae lassen sich Tello et al. (2009) zufolge vier Gruppen abgrenzen: die *Cnipodectes*-Gruppe mit den Gattungen *Cnipodectes* P. L. Sclater & Salvin, 1873 und *Taeniostricus* von Berlepsch & E. Hartert, 1902, sowie die Unterfamilien „Pipromorphinae“, Rhynchocyclinae und Todirostrinae, letztere neu. Die Todirostrinae sind neben den statistisch gut abgesicherten genetischen Daten durch zwei abgeleitete Merkmale des Stimmapparates (Syrinx) gekennzeichnet.

Tello et al. (2009) übersahen jedoch, dass für die von ihnen definierte Unterfamilie bereits ein Name verfügbar ist, nämlich Triccinae Heine & Reichenow, 1890. Die Typusgattung *Triccus* Cabanis, 1846 ist objektives Synonym von *Todirostrum* R. P. Lesson, 1831, was den Namen für die Unterfamilie aber dennoch verfügbar bleiben lässt.

Ohlson et al. (2013) kommen zu nahezu identischen Ergebnissen und erkennen sowohl die Familie Rhynchocyclidae als auch die drei Unterfamilien innerhalb dieser Familie an. Sie fügen die Gattungen der *Cnipodectes*-Gruppe vorläufig in die Todirostrinae ein. Cracraft (2014) ändert den Namen der Familie fälschlich wieder in Pipromorphidae, korrigiert den der neuen Unterfamilie aber bereits in Triccinae. Winkler et al. (2015) und del Hoyo & Collar (2016) gliedern die Breitschnabel- und Todityrannen wieder als Unterfamilie Pipromorphinae mit den Tribus Pipromorphini, Rhynchocyclini und Triccini in die Tyrannidae ein.

Eingeschlossene Gattungen: *Myiornis* A. W. Berton, 1901; *Oncostoma* P. L. Sclater, 1862; *Lophotriccus* von Berlepsch, 1884; *Atalotriccus* Ridgway, 1905; *Hemitriccus* Cabanis & Heine, 1860; *Poecilotriccus* von Berlepsch, 1884; *Todirostrum* R. P. Lesson, 1831.

## 5 Zusammenfassung

Dieser 15. Bericht über neue Vogeltaxa erfasst eine neue Familie, drei neue Gattungen, fünf neue Arten und zwei neue Unterarten, die 2019 weltweit beschrieben wurden. Die Vorgaben des Internationalen Codes für Zoologische Nomenklatur wurden berücksichtigt (dabei vermutlich ein unsicherer Fall). Im Jahr 2019 wurde eine neue Familie aus der alten polyphyletischen Familie Timaliidae herausgelöst,

die Alcippeidae. Je eine neue Gattung wurde innerhalb der Phasianidae, Trochilidae und Zosteropidae definiert, jeweils auf molekulargenetischer Basis. Fünf neue Arten wurden innerhalb der Cuculidae, Lybiidae, Furnariidae, Pycnonotidae und Dicaeidae beschrieben; zwei gehören zu den Non-Passeriformes, die übrigen zu den Passeriformes. Je eine neue Unterart betrifft die Meliphagidae und Turdidae. Nach der Zahl der neuen Taxa gemäß Familien/Gattungen/Arten/Unterarten besteht folgende geografische Verteilung: Afrotropis (-/1/2/-), Neotropis (-/1/1/1), Indo-Malaya (1/1/2/1), Austral-Papua (-/-/1). In diesem Bericht behandeln wir auch zwei bemerkenswerte neue und weit verbreitete Arten von der südostasiatischen Insel Borneo. Die eine ist der Dajakmistelfresser *Dicaeum dayakoum*, der in Kronenbereich hoher Urwaldbäume lebt und dadurch nur schwer zu lokalisieren ist. Die zweite ist der Cremeaugenbühlül *Pycnonotus pseudo-simplex*, der mehr als hundert Jahre der Entdeckung entging, und nur durch molekulargenetische Analyse und schließlich seine Augenfarbe enttarnt werden konnte.

Als Nachtrag zu früheren Folgen dieser Reihe besprechen wir die Errichtung einiger seinerzeit neu definierter Unterfamilien und Familien: Ptilopachinae (innerhalb der Odontophoridae, Zahnwachteln), der Unterfamilie Coracopseinae (innerhalb der Psittichasidae, Borstenkopf- und Vasapapageien), der Unterfamilie Psittacellinae (innerhalb der Psittaculidae, Altweltpapageien), neue Familie Sapayoidae (Tyannenbreitrachen), Unterfamilie Neopelminae (innerhalb der Pipridae, Schnurrvögel), Unterfamilie Pipreolinae (innerhalb der Cotingidae, Schmuckvögel), Familie Pipritidae (Pipratyrannen), Familie Tachuridae (Tachurityrann) und Unterfamilie Todirostrinae (innerhalb der Rhynchocyclidae, Breitschnabel- und Todityrannen).

## 6 Literatur

- Astuti D, Azuma N, Suzuki H & Higashi S 2006: Phylogenetic relationships within parrots (Psittacidae) inferred from mitochondrial cytochrome-*b* gene sequences. *Zool. Sci.* 23: 191-198.
- Barthel PH, Barthel C, Bezzel E, Eckhoff P, van den Elzen R, Hinkelmann C & Steinheimer FD 2020: Deutsche Namen der Vögel der Erde. *Vogelwarte* 58: 1-214.
- Black A & Stewart D 2019: Variation in songs of the White-eared Honeyeater, *Nesoptilotis leucotis* among its four mainland subspecies. *South Austr. Ornithol.* 44: 1-7.
- Black A 2018: Notes on the distribution and taxonomy of White-eared Honeyeaters in South Australia. *South Austr. Ornith.* 43: 17-26.
- Black A 2019: A new subspecies of White-eared Honeyeater *Nesoptilotis leucotis* (Meliphagidae). *Bull. Brit. Ornithol. Club* 139: 164-172.
- Boesman P & Collar NJ 2019: Two undescribed species of bird from West Africa. *Bull. Brit. Ornithol. Club* 139: 147-159.
- Borrow N & Demey R 2001: Birds of western Africa. Christopher Helm, London.
- Bowie RCK, Cohen C & Crowe TM 2013: Ptilopachinae: a new subfamily of the Odontophoridae (Aves: Galliformes). *Zootaxa* 3670: 97-98.
- Boyd NS, Phillipps Q & Fischer JH 2016: The first record of the undescribed "spectacled flowerpecker" (species novum) for Indonesia. *Kukila* 19: 42-49.
- Braun MP, Reinschmidt M, Datzmann T, Waugh D, Zamora R, Häbich A, Neves L, Gerlach H, Arndt T, Mettke-Hofmann C, Sauer-Gürth H & Wink M 2017: Influences of oceanic islands and the Pleistocene on the biogeography and evolution of two groups of Australasia parrots (Aves: Psittaciformes: *Electus roratus*, *Trichoglossus haematodus* complex). *Rapid evolution and implications for taxonomy and conservation.* *Eur. J. Ecol.* 3: 47-66.
- Brown DM & Toft CA 1999: Molecular systematics and biogeography of the cockatoos (Psittaciformes: Cacatuidae). *Auk* 116: 141-157.
- Cai T, Cibois A, Alström P, Moyle RG, Kennedy JD, Shao S, Zhang R, Irestedt M, Ericson PGP, Gelang M, Qu Y, Lei F & Fjeldså J 2019: Near-complete phylogeny and taxonomic revision of the world's babblers (Aves: Passeriformes). *Mol. Phylogenet. Evol.* 130: 346-356.
- Chappuis C 2000: Oiseaux d'Afrique, 2. West and Central Africa. 11 CDs. Société d'Études Ornithologiques de France, Paris.
- Chesser RT 2004: Molecular systematics of New World suboscine birds. *Mol. Phylogenet. Evol.* 32: 11-24.
- Cibois A, Gelang M, Alström P, Pasquet E, Fjeldså J, Ericson PGP & Olsson U 2018: Comprehensive phylogeny of the laughingthrushes and allies (Aves, Leiothrichidae) and a proposal for a revised taxonomy. *Zool. Scripta* 47: 428-440.
- Cibois A, Kalyakin MV, Han LX & Pasquet E 2002: Molecular phylogenetics of and biogeography of the core babblers (Aves: Timaliidae). *Syst. Biol.* 61: 631-651.
- Cohen C, Wakeling JL, Mandiwana-Neudani TG, Sande E, Dranzoa C, Crowe TM & Bowie RCK 2012: Phylogenetic affinities of evolutionarily enigmatic African galliforms: the Stone Partridge *Ptilopachus petrosus* and Nahan's Francolin *Francolinus nahani*, and support for their sister relationship with New World quails. *Ibis* 154: 768-780.
- Cracraft J 2014: Avian higher-level relationships and classification: Passeriforms. In: Dickinson EC & Christidis L (eds) *The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World.* 4th Edition, Vol. 2: xvii-xxlv. Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Crowe TM, Bowie RCK, Bloomer P, Mandiwana TG, Hedderston TAJ, Randi E, Pereira SL & Wakeling J 2006: Phylogenetics, biogeography and classification of, and character evolution in gamebirds (Aves: Galliformes): effects of character exclusion, data partitioning and missing data. *Cladistics* 22: 1-38.
- Crowe TM, Harley EH, Jakutowicz MB, Komen J & Crowe AA 1992: Phylogenetic, taxonomic and biogeographical implications of genetic, morphological, and behavioral variation in francolins (Phasianidae: *Francolinus*). *Auk* 109: 24-42.
- Crowe TM, Mandiwana-Neudani TG, Donsker DB, Bowie RCK & Little RM 2020: Resolving nomenclatural 'confusion' vis-à-vis Latham's Francolin (*Francolinus/Peliperdix/Afrocolinus lathamii*) and the 'Red-tailed' francolins (*Francolinus/Ortygornis/Peliperdix* spp.). *Ostrich* 91: 134-136.
- de Kloet R & de Kloet S 2005: The evolution of the spindling gene in birds: sequence analysis of an intron of the spindling W and Z gene reveals four major divisions of the Psittaciformes. *Mol. Phylogenet. Evol.* 36: 706-721.
- del Hoyo J & Collar NJ 2014: HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World. Vol. 1. Non-passerines. Lynx Edicions, Barcelona.

- del Hoyo J & Collar NJ 2016: HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World. Vol. 2: Passerines. Lynx Edicions, Barcelona.
- del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J (eds) 1997: Handbook of the Birds of the World. Vol. 4. Sandgrouse to Cuckoos. Lynx Edicions, Barcelona.
- del Hoyo J, Elliott A & Christie D (eds) 2007: Handbook of the Birds of the World. Vol. 12. Picathartes to Tits and Chickadees. Lynx Edicions, Barcelona.
- Delacour J 1946: Les Timaliines. L'Oiseau 16: 7-36.
- Delacour J 1950: Les Timaliines: additions et modifications. L'Oiseau 20: 186-191.
- Dickinson EC (ed) 2003: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 3rd Edition. Christopher Helm, London.
- Dickinson E C & Dekker RWRJ 2002: Systematic notes on Asian birds. 25. A preliminary review of the Pycnonotidae. Zool. Verhand. 340: 93-114.
- Dickinson EC & Christidis L (eds) 2014: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 2, Passerines, Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Dickinson EC & Remsen JV Jr (eds) 2013: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 1. Aves Press, Eastbourne, U.K.
- Dolman G & Joseph L 2015: Evolutionary history of birds across southern Australia: structure, history and taxonomic implications of mitochondrial DNA diversity in an ecologically diverse suite of species. Emu 115: 35-48.
- Dowsett RJ & Dowsett-Lemaire F 2015: The status of the name '*occidentalis* Chappuis' for the Dusky Longtailed Cuckoo *Cercococcyx mechowi*. Bull. Brit. Ornithol. Club 135: 352-353.
- Dowsett-Lemaire F 1997: The avifauna of Odzala National Park, northern Congo. In: Dowsett RJ & Dowsett-Lemaire F (eds) Flore et faune du Parc National d'Odzala, Congo: 15-48. Tauraco Press, Liège.
- Dubois A 2017: The need for reference specimens in zoological taxonomy and nomenclature. Binomina 12: 4-38.
- Edwards DP, Webster RE & Rowlett RA 2009: 'Spectacled Flowerpecker': a species new to science discovered in Borneo? *BirdingASIA* 12: 38-41.
- Fischer JH, Boyd NS, Maruly A, Van Der Kaaden AS, Husson SJ & Sihite J 2016: An inventory of the avifauna of the Bukit Batikap Protection Forest, Central Kalimantan, Indonesia. *Forktail* 32: 26-35.
- Fitzpatrick JW 2004: Family Tyrannidae (Tyrant-flycatchers). In: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA (eds). Handbook of the Birds of the World. Vol. 9. Cotingas to Pipits and Wagtails: 170-462. Lynx Edicions, Barcelona.
- Fjeldså J, Zuccon D, Irestedt M, Johansson US & Ericson PGP 2003: *Sapayoa aenigma*: a New World representative of 'Old World suboscines'. *Proc. R. Soc. Lond. B: Biol. Sci.* 270 (Suppl. 2): S238-241.
- Forshaw JM 2006: Parrots of the World. An identification guide. Princeton Univ. Press, Princeton and Oxford.
- Gedeon K & Töpfer T 2021: Is there an undescribed martin (Hirundinidae: *Riparia*) in Ethiopia? *Bull. African Bird Club* 28: 27-36.
- Gelang M, Cibois A, Pasquet E, Olsson U, Alström P & Ericson PGP 2009: Phylogeny of babblers (Aves, Passeriformes): major lineages, family limits and classification. *Zool. Scripta* 38: 225-236.
- Gill FB & Donsker D (eds) 2018: IOC World Bird List (v8.2). <http://www.worldbirdnames.org/>.
- Higgins PJ, Christidis L & Ford HA 2008: Family Meliphagidae (Honeyeaters). In: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA (eds). Handbook of the Birds of the World. Vol. 13. Penduline-tits to Shrikes: 498-691. Lynx Edicions, Barcelona.
- Hoogerwerf A 1966: On Moore's olive bulbul (*Pycnonotus simplex* subsp.). *Bull. Brit. Ornithol. Club* 86: 56-60.
- Hume JP 2007: Reappraisal of the parrots (Aves: Psittacidae) from the Mascarene Islands, with comments on their ecology, morphology, and affinities. *Zootaxa* 1513: 1-76.
- ICZN 1999: International Code of Zoological Nomenclature, 4th edition. The International Trust for Zoological Nomenclature, London.
- ICZN 2012: Amendment of Articles 8, 9, 10, 21 and 78 of the International Code of Zoological Nomenclature to expand and refine methods of publication. *Zootaxa* 3450: 1-7.
- Irestedt M, Ohlson JI, Zuccon D, Källersjö M & Ericson PGP 2006: Nuclear DNA from old collections of avian study skins reveals the evolutionary history of the Old World suboscines (Aves, Passeriformes). *Zool. Scr.* 35: 567-580.
- Jobling JA 2010: *Helm Dictionary of Scientific Bird Names*. Christopher Helm, London.
- Joseph L, Toon A, Schirtzinger EE & Wright TF 2011: Molecular systematics of two enigmatic genera *Psittacella* and *Pezoporos* illuminate the ecological radiation of Australo-Papuan parrots (Aves: Psittaciformes). *Mol. Phylogenet. Evol.* 59: 675-684.
- Joseph L, Toon A, Schirtzinger EE, Wright TF & Schodde R 2012: A revised nomenclature and classification for family-group taxa of parrots. *Zootaxa* 3205: 26-40.
- King BF 2002: The *Hierococcyx fugax*, Hodgson's Hawk Cuckoo, complex. *Bull. British Ornithol. Club* 122: 74-80.
- King BF 2005: The taxonomic status of the three subspecies of *Cuculus saturatus*. *Bull. Brit. Ornithol. Club* 125: 48-55.
- Kirwan GM & Green G 2011: Cotingas and Manakins. Christopher Helm, London.
- Krabbe N 2020: Accept *Cinclodes lopezlanusorum* as a valid species. Proposal (846) to South American Classification Committee. [www.museum.lsu.edu/~Remsen/SAC-Cprop846.htm](http://www.museum.lsu.edu/~Remsen/SAC-Cprop846.htm)
- Kundu S, Jones CG, Prys-Jones RP & Groombridge JJ 2012: The evolution of the Indian Ocean parrots (Psittaciformes): extinction, adaptive radiation and eustacy. *Mol. Phylogenet. Evol.* 62: 296-305.
- Lim HC, Gawin DF, Shakya SB, Harvey MG, Rahman MA & Sheldon FH 2017: Sundaland's east-west rain forest population structure: variable manifestations in four polytypic bird species examined using RAD-Seq and plumage analyses. *J. Biogeogr.* 44: 2259-2271.
- López-Lanús B 2019: Una nueva especie de remolinera (Furnariidae: *Cinclodes*) de la region Andino-Patagónica, endémico-reproductiva de bosques de lenga (*Nothofagus pumilio*) con morfotipo arbórea. In: López-Lanús B (ed): *Guía Audiornis de las aves de Argentina, fotos y sonidos; identificación por características contrapuestas y marcas sobre imágenes*: 475-509. Tercera edición. Audiornis Producciones, Buenos Aires, Argentina.
- Lumholtz C 1920: *Through central Borneo: an account of two years' travel in the land of the head-hunters between the years 1913 and 1917*. Charles Scribner's Sons, New York.

- Madge S & McGowan P 2002: Pheasants, Partridges & Grouse. A guide to the Pheasants, Partridges, Quails, Grouse, Guinea-fowl, Buttonquails and Sandgrouse of the World. Christopher Helm, London.
- Mandiwana-Neudani TG, Little RM, Crowe TM & Bowie RCK 2019: Taxonomy, phylogeny and biogeography of 'true' francolins: Galliformes, Phasianidae, Phasianinae, Gallini; *Francolinus*, *Ortygornis*, *Afrocolinus* gen. nov., *Peliperdix* and *Scleroptila* spp. *Ostrich* 90: 191-221.
- Martens J 2012: Arten und Unterarten im Spannungsfeld aktueller ornithologischer Systematik. *Mitt. des Ver. Thüringer Ornithol.* 7: 153-170.
- Martens J & Bahr N 2013: Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 7 – Bericht für 2011. *Vogelwarte* 51: 161-178.
- Martens J & Bahr N 2018: Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 12 – Bericht für 2016. *Vogelwarte* 56: 85-130.
- Martens J & Bahr N 2019: Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 13 – Bericht für 2017. *Vogelwarte* 57: 151-171.
- Mayr G 2008: The phylogenetic affinities of the parrot taxa *Agapornis*, *Loriculus* and *Melopsittacus* (Aves: Psittaciformes): hypotarsal morphology supports the results of molecular analyses. *Emu* 108: 23-27.
- Mayr G 2010: Parrot interrelationships – morphology and the new molecular phylogenies. *Emu* 110: 348-357.
- McGowan PJK 1994: Family Phasianidae (Pheasants and Partridges). 434-553. In: del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J (eds) *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 2. New World vultures to Guinea-fowl. Lynx Edicions, Barcelona.
- Mees GF 1986: A list of the birds recorded from Bangka Island, Indonesia. *Zool. Verhand.* 232: 1-174.
- Miyaki CY, Matioli SR, Burke T & Wajntal A 1998: Parrot evolution and palaeogeographical events: mitochondrial DNA evidence. *Mol. Biol. Evol.* 15: 544-551.
- Moyle RG, Chesser RT, Prum RO, Schikler P & Cracraft J 2006: Phylogeny and evolutionary history of Old World suboscine birds (Aves: Eurylaimides). *Amer. Mus. Novit.* 3544: 1-22.
- Nyári ÁS, Peterson AT, Rice NH & Moyle RG 2009: Phylogenetic relationships of flowerpeckers (Aves: Dicaeidae): Novel insights into the evolution of a tropical passerine clade. *Mol. Phylogenet. Evol.* 53 (3): 613-619.
- Ohlson JJ, Irestedt M, Ericson PGP & Fjeldså J 2013: Phylogeny and classification of the New World suboscines (Aves, Passeriformes). *Zootaxa* 3613: 1-35.
- Payne RB 2005: The cuckoos. Oxford Univ. Press.
- Peters JL 1937: Check-list of Birds of the World. Vol. III. Harvard Univ. Press, Cambridge.
- Peterson AT 2014: Type specimens in modern ornithology are necessary and irreplaceable. *Auk, Ornithol. Advances* 131: 282-286.
- Pfeifer R 2013 Was ist eine Timalie? Faszinierende Vielfalt der Lebensformen und Herausforderung an den Systematiker. *Vogelwarte* 51: 117-126.
- Podsiadlowski L, Gamauf A & Töpfer T 2017: Revising the phylogenetic position of the extinct Mascarene Parrot *Mascarinus mascarin* (Linnaeus 1771) (Aves: Psittaciformes: Psittacidae). *Mol. Phylogenet. Evol.* 107: 499-502.
- Rasmussen PC, Allen DNS, Collar NJ, DeMeulemeester B, Hutchinson RO, Jakosalem PGC, Kennedy RS, Lambert FR & Paguntalan LM 2012: Vocal divergence and new species in the Philippine Hawk Owl *Ninox philippensis* complex. *Forktail* 28: 1-20.
- Saucier JR, Milensky CM, Caraballo-Ortiz M, Ragai AR, Dahlan NF & Edwards DP 2019: A distinctive new species of flowerpecker (Passeriformes: Dicaeidae) from Borneo. *Zootaxa* 4686: 451-464.
- Schodde R & Mason IJ 1999: The Directory of Australian Birds. Passerines. CSIRO Publishing, Collinwood, Victoria.
- Schuchmann K-L 1999: Family Trochilidae (Hummingbirds). In: del Hoyo J, Elliot A & Sargatal J. (eds) *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 5. Barn-owls to Hummingbirds: 468-680. Lynx Edicions, Barcelona.
- Schweizer M, Güntert M, Seehausen O & Hertwig ST 2010: The evolutionary diversification of parrots supports a taxon pulse model with multiple trans-oceanic dispersal events and local radiations. *Mol. Phylogenet. Evol.* 54: 984-994.
- Schweizer M, Seehausen O. & Hertwig ST 2011: Macroevolutionary patterns in the diversification of parrots: effects of climate change, geological events and key innovations. *J. Biogeogr.* 38: 2176-2194.
- Shakya SB & Sheldon FH 2017. The phylogeny of the world's bulbuls (Pycnonotidae) inferred using a supermatrix approach. *Ibis* 159: 498-509.
- Shakya SB, Haryoko T, Burner RC, Prawiradilaga DM & Sheldon FH 2018: Preliminary assessment of community composition and phylogeographic relationships of the birds of the Meratus Mountains, south-east Borneo, Indonesia. *Bull. Brit. Ornith. Club* 138: 45-66.
- Shakya SB, Lim HC, Moyle RG, Rahman MA, Lakim M & Sheldon FH 2019: A cryptic new species of bulbul from Borneo. *Bull. Brit. Ornith. Club* 139: 46-55.
- Sheldon FH 2015: Gazetteer and site-based history of the ornithology of Sabah, Malaysian Borneo. *Occ. Pap. Mus. Nat. Sci. Louisiana State Univ.* 86: 1-91.
- Sheldon FH, Lim HC & Moyle RG 2015: Return to the Malay Archipelago: the biogeography of Sundaic rainforest birds. *J. Ornithol.* 156: 91-113.
- Sibley CG & Ahlquist JE 1990: Phylogeny and classification of birds: A study in molecular Evolution. Yale University Press, New Haven and London.
- Sibley CG & Monroe, Jr. BL 1990: Distribution and Taxonomy of birds of the world. Yale University Press, New Haven and London.
- Snow DW 1979: Family Pipridae. In: Traylor MA, Jr (ed): Check-list of Birds of the World. Vol. VIII: 245-280. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Snow DW 1982: The Cotingas, Bellbirds, Umbrellabirds and their allies. British Museum (Natural History), London and Oxford University Press, Oxford.
- Snow DW 2004: Family Pipridae (Manakins). In: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA (eds) *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 9. Cotingas to Pipits and Wagtails: 110-169. Lynx Edicions, Barcelona.
- Stiles FG & Avendaño JE 2019: Distribution and status of *Turdus* thrushes in white-sand areas of eastern Colombia, with a new subspecies of *T. leucomelas*. *Zootaxa* 4567: 161-175.
- Stiles FG & Remsen JV, Jr 2019: The generic nomenclature of the Trochilini: a correction. *Zootaxa* 4691: 195-196.
- Stiles FG, Remsen JV, Jr & McGuire JA 2017: The generic classification of the Trochilini (Aves: Trochilidae): Reconciling taxonomy with phylogeny. *Zootaxa* 4353: 401-424.
- Sykes B & Loseby T 2015: More on Borneo's 'Spectacled' Flowerpecker. *BirdingASIA* 23: 126-127.

- Tavares ES, Baker AJ, Pereira SL & Miyaki CY 2006: Phylogenetic relationships and historical biogeography of Neotropical parrots (Psittaciformes: Psittacidae: Arini) inferred from mitochondrial and nuclear DNA sequences. *Syst. Biol.* 55: 454-470.
- Tello JG, Moyle RG, Marchese DJ & Cracraft J 2009: Phylogeny and phylogenetic classification of the tyrant flycatchers, cotingas, manakins, and their allies (Aves: Tyrannides). *Cladistics* 25: 429-467.
- Tobias JA, Seddon N, Spottiswoode CN, Pilgrim JD, Fishpool LDC & Collar NJ 2010: Quantitative criteria for species delimitation. *Ibis* 152: 724-746.
- Traylor MA Jr 1979: Subfamily Elaeniinae. In: Traylor MA, Jr (ed): Check-list of Birds of the World. Vol. VIII: 3-112. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- von Boetticher H 1959: Papageien. Die Neue Brehm-Bücherei 228. A Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- Winkler DW, Billerman SM & Lovette IJ 2015: Bird Families of the World: An Invitation to the Spectacular Diversity of Birds. Lynx Edicions, Barcelona.
- Wolters HE 1975: Die Vogelarten der Erde. 1. Lfg. Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- Wolters HE 1977: Die Vogelarten der Erde. 3. Lfg. Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- Wright T, Schirtzinger E, Eberhard J, Graves G, Sanchez J, Capelli S, Muller H., Scharpegge J. Chambers G & Fleischer R 2008: A multilocus molecular phylogeny of the parrots (Psittaciformes): support for a Gondwanan origin during the Cretaceous. *Mol. Biol. Evol.* 25: 2141-2156.
- Zhang S, Yang L, Yang X & Yang J 2007: Molecular phylogeny of the yuhinas (Sylviidae: *Yuhina*): a paraphyletic group of babblers including *Zosterops* and Philippine *Stachyris*. *J. Ornithol.* 148: 417-426.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [59\\_2021](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Jochen, Bahr Norbert

Artikel/Article: [Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 15 – Bericht für 2019 87-106](#)